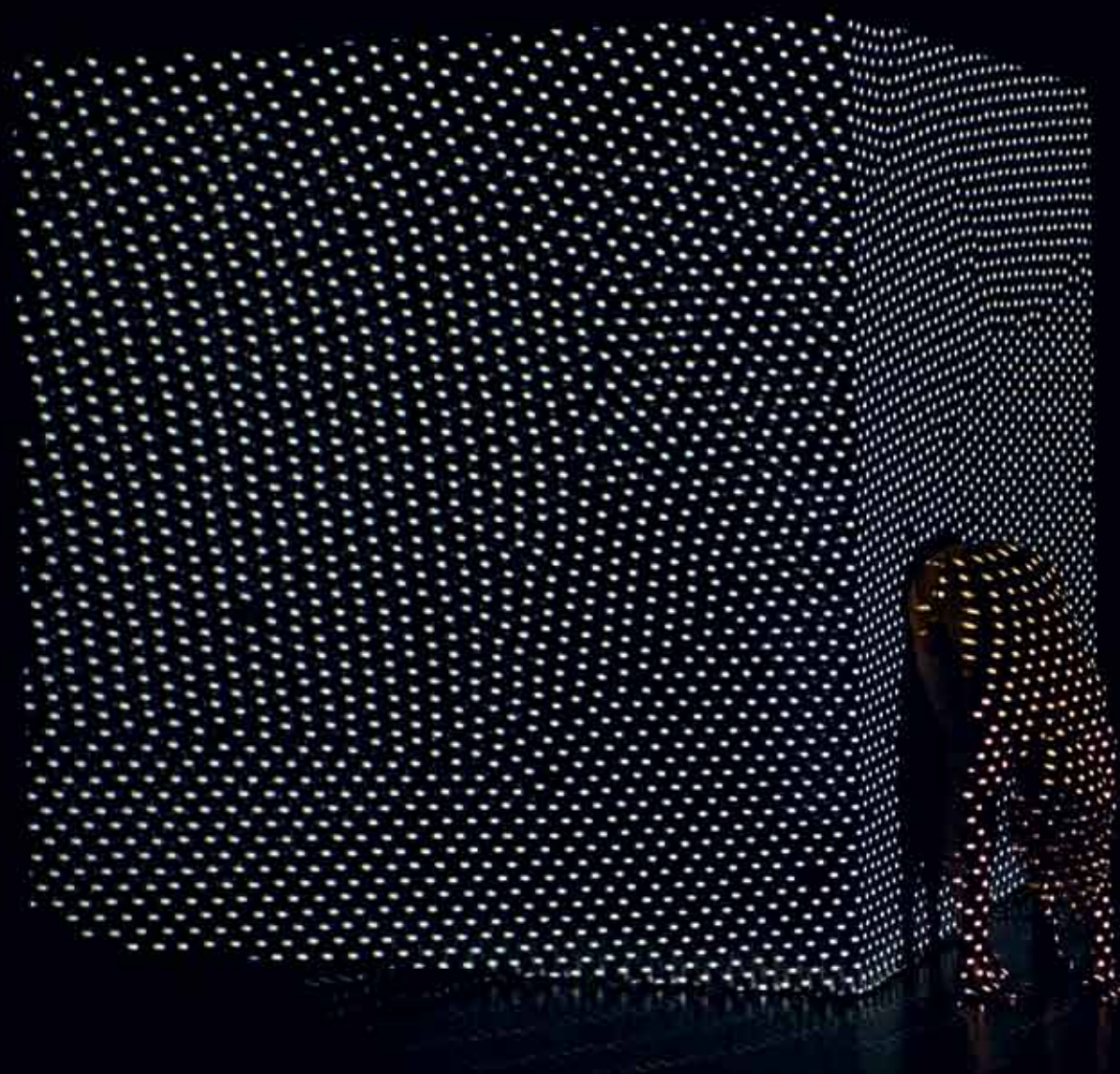


PRODUCED BY ARGEKULTUR
2015-2005





KULTUR
STADT : SALZBURG



BUNDESKANZLERAMT : ÖSTERREICH
KUNST

KUNST UND KULTUR BRAUCHEN OFFENE STRUKTUREN

Diese Publikation dokumentiert einen faszinierenden Teil der Arbeit in der ARGEkultur: das Produzieren. Zum zehnten Hausgeburtstag geben wir einen Einblick in den Produktionsstandort, der wesentlicher Teil des Konzepts dieses Hauses ist.

Die Abläufe der Produktion bleiben den BesucherInnen häufig verborgen, sie erleben Kunst und Kultur als fertiges Produkt im Rahmen einer Veranstaltung. Dieses Produkt ist reif für die Premiere, die Aufführung oder die Tour – der Produktionsprozess ist abgeschlossen.

Gerade dieser Produktionsprozess ist aber wesentlich für die KünstlerInnen und Kulturschaffenden. Der Prozess braucht Ressourcen wie Räume, Zeit, Menschen und Geld. Das ist der Arbeitsprozess der Kunst und Kultur – und genau hier findet die inhaltliche Auseinandersetzung statt.

Im Unterschied zu reinen Veranstaltungshäusern stellen wir als Kulturzentrum das prozesshafte Aneignen von Wissen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt unseres Bemühens.

Es ist daher notwendig, dass die ARGEkultur die Rahmenbedingungen und Produktionsmittel (Räume, technische Infrastruktur und Know-how) bereitstellt, um das Entstehen kultureller Prozesse und vielfältiger Kunstproduktionen zu ermöglichen, die weit über die klassischen Kunstsparten hinausgehen. In dieser Konzeption eines Mehr-Sparten-Hauses geht es aber nicht nur um das gleichberechtigte Nebeneinander der einzelnen Kunst- und Kulturgenres, sondern auch um deren gegenseitige Durchdringung, ihre Vernetzung und um die spartenübergreifende Weiterentwicklung. Erst durch

die Verknüpfung unterschiedlicher künstlerischer und soziokultureller Gruppen werden Synergieeffekte möglich, die in den herkömmlichen Veranstaltungshäusern nicht oder nur sehr schwer erzielt werden können.

Diese Zielsetzung hatte in der ARGEkultur schon immer einen hohen Stellenwert. Die Genres entwickeln sich zeitgemäß immer wieder weiter. Für die ARGEkultur ist es daher wesentlich, auf diese Veränderungen einzugehen, Möglichkeiten zu generieren, diesen neuen Ausdrucksformen Platz und im wahrsten Sinne des Wortes „Raum“ und offene Strukturen zu geben.

So betrachtet bestand die architektonische Herausforderung in Bezug auf das Gebäude der ARGEkultur darin, ein Haus zu schaffen, das



DANIELA GMACHL

GESCHÄFTSFÜHRUNG ARGEKULTUR,
SEPTEMBER 2015

Menschen zur Produktion, Auseinandersetzung und Konfrontation von und mit kulturellen Inhalten anregt, die sich permanent ändern. Der Architekt Gerhard Kopeinig hatte diese inhaltliche Vorgabe mit einer bewusst offenen Struktur beantwortet: die Plattform der ARGEkultur als Plattform für Kunst und Kultur. Das Produktionshaus ARGEkultur: Inhalt und Form und Form und Inhalt bedingen einander. Das spiegeln der architektonische Entwurf und die programmatische Schwerpunktsetzung erfolgreich wider.

Diese Publikation zeigt einen Auszug „unseres“ Produktionsprozesses der letzten zehn Jahre, sie veranschaulicht einen außergewöhnlichen kulturellen Arbeitsplatz.

Danke an dieser Stelle an die KünstlerInnen und Produktionsteams, die gemeinsam mit uns unsere Visionen entwickeln und umsetzen. Auch sie sind mit ihren Wortmeldungen anlässlich des Haus-Jubiläums auf den folgenden Seiten präsent.

ARTS AND CULTURE NEED OPEN STRUCTURES

This publication shows a fascinating part of ARGEkultur's work: Our productions. For the 10th anniversary of the house we provide an insight into our production unit, which is a central part of ARGEkultur's concept. The production procedures often remain hidden to the audience. In the context of an event people often experience art as a finished product – ready for the premiere, the performance or the tour. The process of production is completed.

But especially these production processes are fundamental for artists and creative workers. These processes need resources such as room, time, workers and money. That's the working process of arts and culture – and that's exactly where the topical discussions take place.

In contrast to pure event venues our cultural centre emphasises process-based acquisition of knowledge and skills. ARGEkultur provides the necessary environment and the means of production (rooms, technical infrastructure, know-how) in order to encourage cultural pro-

cesses and varied art production, that go far beyond conventional art genres. Our concept of a multidisciplinary venue doesn't only cultivate an equal coexisting of the different genres but fosters their interpenetration, their cross-linking and interdisciplinary development. Only the combination of artistic and socio-cultural groups evoke synergy effects, which hardly can be reached in conventional programme houses.

This publication shows an excerpt of „our“ production process of the past 10 years. It gives insight into an exceptional cultural workspace. I would like to take this opportunity to thank all artists and the production teams for developing and realising our visions with us. On the following pages they appear with their comments on the anniversary of our house.

For reasons of time and space only the most essential information is translated into English. Furthermore we let the pictures speak for themselves.

ENGLISH ARTICLES

4	7	14	22	30	36
EDITORIAL	OPEN MIND FESTIVAL	CONTEMPORARY DANCE	MEDIA ART	THEATRE	NEW MUSIC THEATRE



EDITORIAL DANIELA GMACHL 3

EDITORIAL CORNELIA ANHAUS 6

OPEN MIND FESTIVAL 7

8 MEIN LEBEN IM BUSCH VON SARAJEVO
 9 [ARCHIV]
 10 KARTE UND GEBIET
 11 AUSWÄRTSSPIEL
 12 UNHEIM
 13 AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, ARBEITSLOS

ZEITGENÖSSISCHER TANZ 14

16 DEAL
 17 THE ENTERTAINER
 18 SCHLUSS MIT KUNST
 20 HABIBI PROBLEM

MEDIENKUNST 22

24 SALZBURGER BETTELPOSEN
 25 ERRORS, GLITCHES AND OTHER MISTAKES
 26 UP TO NOTHING
 27 BLACKBOX

EDITORIAL MARKUS GRÜNER-MUSIL 28

THEATER 30

32 MONSTER ZERTRAMPELN HOCHHÄUSER
 33 DIE FLEDERMAUS
 34 SAME TIME SAME STATION
 35 BLAUEBLUME GUERILLAPINK

NEUES MUSIKTHEATER 36

38 NO FORMATION
 40 ENDLICH OPFER
 42 UTOPIEN
 44 DER TRIBUN - TOP SPOTS
 45 MAHLZEIT!
 46 ARTFREMD

DIE ANFÄNGE. VON MARCUS HANK. 48

STATEMENTS PRODUKTIONSPARTNER/INNEN 54

PRODUCED BY ARGEKULTUR 2015-2005 58

IMPRESSUM 67

In Zeiten zunehmender Glorifizierung von Kultursponsoring und Kommerzkunst, der heiligen wirtschaftlichen Dreifaltigkeit Nachfrageorientierung, Beliebigkeit und Fremd- wie Selbstzensur wie auch neuer Subventionskahlschläge (Stichwort: Kärnten, Steiermark) – was kann zeitgenössische Kunst dem entgegensetzen? Oder, globaler gedacht: potentieller Grexit, Ukraine-„Krise“, IS, Bürgerkrieg in Syrien und das völlige Versagen europäischer „Flüchtlingspolitik“ – die Liste lässt sich beliebig erweitern –, ist es da nicht recht und billig, wenn Kunst Konsumieren heißt und Kultur zur Komfortzone wird? Meines Erachtens kann die Lösung auch 2015 nicht L'art pour l'art lauten, die Antwort darauf sollte eine Re-politisierung der Künste sein. Diese müssen sich und ihr Publikum ermächtigen, Fragen zu stellen, zu wissen Geglauptes anzuzweifeln, Sachverhalte und Meinungen neu zu denken, sich und anderen Perspektiven- und Positionswechsel zu erlauben und auch noch Spaß dabei zu haben. Klingt unmöglich, ist de facto aber längst Realität, Tendenz steigend. Immer mehr staatliche Aufgaben wie Bildung, Integration, Partizipation, kooperative Demokratie, technische und soziale Innovation etc. werden von der Kulturszene übernommen. Wer morgen eine rechts-populistische Gesellschaft verhindern will, tut heute gut daran, aufgeschlossene Kultur zu fördern; so wie die ARGEkultur z. B. in das Open Mind Festival investiert.



CORNELIA ANHAUS
KURATORIN OPEN MIND FESTIVAL

Das Open Mind Festival verfolgt seit seinen Anfängen das Ziel, die Auseinandersetzung mit einem aktuellen, gesellschaftspolitisch relevanten Gegenstand über künstlerische und diskursive Wege zu ermöglichen. „Kultur macht Thema“ ist der Slogan des Festivals, in dem durch innovative, experimentelle und spartenübergreifende Zugänge KünstlerInnen wie ZuschauerInnen in neue Facetten und Blickwinkel soziopolitischer und -kultureller Zusammenhänge eindringen.

„ART SHOULD COMFORT THE DISTURBED AND DISTURB THE COMFORTABLE.“

CESAR A. CRUZ

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Produktionstätigkeit mit (über)regionalen wie (inter)nationalen PartnerInnen. Dabei folge ich beim Kuratieren einerseits dem Prinzip, junge Talente ebenso zu fördern wie renommierte Kunstschaffende, andererseits soll ein Produktionsnetzwerk aufgebaut werden, das von den Möglichkeiten der Gestaltung des Jahresprogramms abweicht. Der Fokus der Auswahl liegt dabei nicht (nur) im Bündeln von Synergien, sondern vor allem auch darin, dem Publikum neue Entdeckungen und Zugangsweisen zu ermöglichen sowie den produzierenden KünstlerInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zu bieten, um Neues zu riskieren und über sich hinauswachsen zu können. Als freies Produktionshaus ohne fixes Ensemble hat die ARGEkultur große Freiheiten und autonome Möglichkeiten, um mutige künstlerische Entscheidungen zu treffen und Projekte professionell zu verwirklichen – von der dramaturgischen Begleitung über die Kommunikation bis zur technischen Umsetzung. Das Open Mind Festival als Think Tank und Motor für gesellschaftspolitische Interventionen und Sozialkritik, beides wesentliche Aufgaben des Produktions-, Veranstaltungs- und Netzwerkzentrums ARGEkultur, soll anhand ausgewählter Beispiele auf den nächsten Seiten vorgestellt werden.



OPEN MIND FESTIVAL

OPEN MIND FESTIVAL

Following the Open Mind Festival theme „culture raises issues“ since 2009, ARGEkultur aims to display the self-conception of art as a focal point for the critical approach to socio-political issues. The festival stands for the very essence of the three programmatic principles of our multidisciplinary venue – production, promotion, networking – and represents a concentrate of ARGEkultur’s programme, which shows different artistic and discursive approaches to annually changing topics.

The main focus is on the particular (co-)pro-

ductions, which are developed exclusively for the festival. Events from the fields of film, music, satire, poetry slam, media art, literature and performance complement the programme optionally, whereas discursive meetings and workshops are integral parts. Interconnection with local and regional initiatives in the areas of education and media, civil society organisations or NGOs is essential for the success of the festival, as it allows proactive participation and sustainability when it comes to discursive events or cultural mediation.

THEATER IM BAHNHOF (GRAZ)

MEIN LEBEN IM BUSCH VON SARAJEVO

EINE TRAGIKOMISCHE DOKU-FICTION ÜBER DAS SCHEITERN DREIER EXPATS
IN BOSNIEN-HERZEGOWINA.

REGIE: ED. HAUSWIRTH.

2014. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR, IN KOOPERATION MIT MALI MOZART (BIH).
ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

„Aus der subtilen Regie Ed. Hauswirths (im intelligenten Bühnenbild und mit musikalischem Klischee-Kolorit) und der rampensautauglichen Präsenz der Darstellerinnen (Monika Klengel, Eva Hofer, Pia Hierzegger) entsteht kein explosives Gemisch, sondern ein schleichendes Gift. [...] Eine nachdenkliche, sehenswerte Produktion.“

(Martin Gasser, Kronen Zeitung – Steirerkrone)

Ausgangspunkt für die Produktion war die Frage, „welche Geschichten wir als Theatergruppe, die mit dem Alltag der Gegenwart arbeitet, über das Gedenkjahr 1914 erzählen können“, so Monika Klengel, eine der drei Schauspielerinnen von „Mein Leben im Busch von Sarajevo“. Entstanden ist ein Stück, in dem die emotionalen Verbindungen und ökonomischen Machtverhältnisse zwischen Österreich und Bosnien anhand der Veranschaulichung der Ostexpansion des Kapitals und seiner VertreterInnen sichtbar werden. Die Basis für das Textmaterial bildeten Recherchen und Interviews mit rund zehn österreichischen BankerInnen, VersicherungsmaklerInnen und anderen Ausgewanderten, die über ihr Leben und ihre Arbeit in Sarajevo befragt wurden. Aufbauend

auf den Gesprächen mit diesen sogenannten „Expatriates“ wurden drei fiktive Figuren entwickelt, die sich theatral mit den komplexen Umständen dieser Stadt und des Landes, mit wirtschaftlichen und persönlichen neokolonialen Attitüden sowie mit den Parametern von Erfolg und Misserfolg auseinandersetzen.

Die Uraufführung in Sarajevo im September 2014 erhielt durch den Spielort zusätzliche Brisanz, da diese im seit 2012 geschlossenen Landesmuseum der bosnischen Hauptstadt stattfand. Nach der Österreichpremiere im Rahmen des Open Mind Festivals 2014 „erfolgreich erfolglos“ war die Tragikomödie im März 2015 auf der Studiobühne der Oper in Graz zu sehen.



ORTSZEIT [ARCHIV]

EINE ERINNERUNGSMASCHINE.
INSZENIERUNG: URSULA REISENBERGER.
2013. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

Mit dem Motto „Befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein“ legte das Open Mind Festival 2013 den Fokus auf die Dualität der Begriffe „Wahrheit“ und „Lüge“ im gesellschaftspolitischen Kontext. Die theatrale Installation *[archiv]* richtete 75 Jahre nach dem „Anschluss“ Österreichs das Blickfeld auf die Zeit unmittelbar nach Kriegsende und auf die Konstruktion von Geschichte und Geschichten. Die Trilogie *[archiv]* glich an keinem Abend dem vorangegangenen, allen drei Vorstellungen gemeinsam war jedoch, dass das Stück ohne Sprache auskam; so sprachlos und still wie es zu Ende des Zweiten Weltkriegs plötzlich war, als das Bomben und Schießen endlich aufgehört hat.

Für die Inszenierung der „besonders gelungenen Produktion“ (Auszeichnung des Bundeskanzleramts Kunst und Kultur, ehem. bm:ukk)

zeichnete die gebürtige Salzburgerin Ursula Reisenberger verantwortlich, Künstlerische Leitung von o r t s z e i t.

Die spezifische Herangehensweise der Regisseurin und ihres Ensembles an Inhalte und ihre theatrale Umsetzung waren der ausschlaggebende Grund, den Produktionsauftrag bei dem Thema Wahrheit – Lüge an o r t s z e i t zu vergeben. Theater nicht als ein fertiges Kunstprodukt lediglich zu präsentieren, sondern vor und mit den ZuschauerInnen immer wieder im Moment und für den Moment entstehen zu lassen, so dass sich für die Dauer einer Aufführung die Realität der SpielerInnen mit der Realität der ZuschauerInnen verbindet – dies befähigt die Stücke von o r t s z e i t, ihr Publikum in eine direkte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Stoff zu verwickeln, der man sich kaum entziehen kann.



GARAGE X

„KARTE UND GEBIET“ NACH MICHEL HOUELLEBECQ

INSZENIERUNG: ALI M. ABDULLAH.

2012. EINE PRODUKTION DER GARAGE X IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR SALZBURG.
ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG



„Geschick formt Abdullah eine Textfassung zwischen Epik und Dialogen, implantiert einen energischen Gitarrenspieler und versammelt fünf Schauspieler, die sich mit unterschiedlichem Erfolg das Personal aufteilen. Im Grunde ist die Aufführung ein plastisches Live-Hörspiel, flott, weitgehend prägnant und voller Witz; doch der Roman ist böser und gnadenloser. Allerdings hat man bei der bloßen Lektüre nicht den Schauspieler Alexander Simon vor sich, ein fabelhaft eitles Mistvieh, der den Autor Houellebecq mit scharfer Kontur verkörpert.“

(Egbert Tholl,
Süddeutsche Zeitung)

Die erstmalige Zusammenarbeit mit der „Garage X“ (ehem. Theater am Petersplatz in Wien), inzwischen Werk X, als überregionalem Produktionspartner mit ähnlich kritischem und experimentellem Profil ermöglichte es nicht nur, die vorhandenen Ressourcen optimal zu bündeln, sondern auch, sich in Bezug auf die präferierte Stückauswahl die Rechte zu sichern. Der mit dem Prix Goncourt ausgezeichnete Roman verhandelt alle es-

sentiellen Themen des Menschseins: die Kunst, das Geld, die Arbeit. Die Liebe, das Leben, den Tod. Regisseur Ali M. Abdullah hat den Stoff für die Bühne adaptiert.

Im Rahmen des Open Mind Festivals „überLeben“ fand die Vorpremiere von „Karte und Gebiet“ in der ARGEkultur statt, danach „übersiedelte“ die Produktion nach Wien und lief dort in der Spielzeit 2013/14 in der Garage X.

LINA VENEGAS AUSWÄRTSSPIEL

PERFORMANCE MIT FLÜCHTLINGEN & STILLE KUNDGEBUNG IM ÖFFENTLICHEN RAUM.
2010. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR
IN KOOPERATION MIT DEM CARITAS FLÜCHTLINGSHAUS & DEM SOS CLEARING-HOUSE SALZBURG.
SALZBURG-PREMIERE



Als eines von zwei „Traiskirchner Kunststücken“ wurde „Auswärtsspiel / Game away from home“ von Lina Venegas mit jugendlichen Flüchtlingen aus Traiskirchen im Rahmen des Festivals „Österreich tanzt“ im Juni 2009 im Festspielhaus St. Pölten uraufgeführt. Für das Open Mind Festival 2010 zur Thematik Freiheit-Flucht hat die kolumbianische Tänzerin gemeinsam mit Flüchtlingen, die zu dieser Zeit in Salzburg lebten, eine Choreographie entwickelt, die auf einer ähnlichen Ausgangsidee beruht. Das Spielfeld hat zwei Tore: Herkunft und Ziel. Das Spielfeldzentrum ist die „Warten auf Entscheidungen“-Zone. Die Spieler versuchen, den Zielort zu erreichen und dort zu bleiben. Das Publikum spielt mit und soll sich auf dem Spielfeld frei bewegen. Doch gleichzeitig spielen diese Spieler ein anderes „Spiel“, bei dem sie weder den Schiedsrichter

noch die Regeln kennen. Sie wissen nicht, wie lange sie spielen dürfen. Viele müssen weggehen, aber neue Spieler kommen immer wieder hinzu.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ermöglichte es, eine Performance zu erarbeiten, die einen anderen Blickwinkel auf das Thema Asyl und Flucht in Österreich zuließ. Die Einarbeitung eigener biographischer Aspekte in den Produktionsprozess stellte für die Darsteller eine große Herausforderung dar, eröffnete aber auch die Möglichkeit, den Zustand des Wartens und der Ungewissheit zu reflektieren. Ebenso wie die Restriktionen veranschaulicht werden konnten, denen AsylwerberInnen in Österreich unterworfen sind, zeigte das Stück vor allem auch die Talente dieser Menschen auf, die in der gesellschaftlichen Flüchtlingsdebatte meist unbeachtet bleiben.

DEPART UNHEIM

PERFORMATIVE AUDIOINSTALLATION.

2009. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR IN KOOPERATION MIT DEPART.
URAUFFÜHRUNG

„Unheim räumt radikal auf mit der bequemen Gewohnheit des Zuschauens. Diesmal ist das Publikum Teil der Performance. Oder die Performance ist Teil des Selbst, kommt via Kopfhörer oder fremde Hände, via Süßigkeiten und ganz selten auch durch Lichtblitze aus der absoluten Dunkelheit. Eine komplexe Geräusch-Collage, die Lass und Ladenhauf zuvor im Saal der ARGEkultur aufgenommen haben, dringt schnurgerade ins Unbewusstsein. Der Rest ist allein sein. Mit sich, seinem Körper, Gedanken und Ängsten. Der Thriller kommt von innen.“

[Christoph Lindenbauer,
APA]

Im Rahmen des Festivals „Angst Macht dumm!“ hat sich das Künstlerduo Depart (Leonhard Lass und Gregor Ladenhauf) im Auftrag der ARGEkultur mit speziellen Aspekten der Unsicherheit intensiv auseinandergesetzt. „Unheim“ ist ein Parcours,

eine Probe, aber auch eine performative Audioinstallation, die es zu bewältigen gilt. Inspiriert von Dante, Hume und Heidegger, spannten Depart einen Mikrokosmos der unheimeligen Art auf, bei dem die eigenen Sinne auf dem Prüfstand standen.





RENATE AICHINGER
**AUF DIE PLÄTZE,
 FERTIG, ARBEITSLOS**

DIE GROSSE UNBEKANNTE „ARBEITSLOSIGKEIT“ AUF ERFOLGSKURS
 UND VIER VERLIERERINNEN, DIE NICHT GEWINNEN KÖNNEN.

TEXT & REGIE: RENATE AICHINGER.

2009. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR.
 URAUFFÜHRUNG

„Auf die Plätze, fertig, arbeitslos“ beleuchtete Aspekte und Folgen der Weltwirtschaftskrise aus der Sicht der Arbeitslosen. Paula, Frau Erna, Herr Karli und Leon begegnen sich im Warteraum des Arbeitsamtes. Dort treffen die vier „Kandidaten“ im Verlauf des Stücks auch auf das als „Arbeitsmarkt“ und „Service“ personifizierte Arbeitsamt. Die Zusammenkunft ge-

rät zu einem bunten Reigen von Filmanspielungen, Zukunftsvorstellungen, Träumen und Realem, bis sie merken, dass es zwar kein Wir gibt, sie aber doch alle im selben Boot sitzen. Reale Schicksale und Biographien, Reportagen und Interviews bildeten die Grundlage für den Text von Renate Aichinger, die das Stück auch inszenierte.

„Aichinger führt nicht vier konkrete Fallstudien vor. Die jeweilige Lebenssituation wird nur angedeutet und viel recht allgemein gehaltener, zuweilen durchaus pointierter, sarkastischer Text gesprochen. Die Machart des Texts erinnert sehr stark an Elfriede Jelinek. Renate Aichinger hat für eine turbulente Umsetzung mit viel Bewegung gesorgt.“
 (Werner Thuswaldner, Salzburger Nachrichten)

ZEITGENÖSSISCHER TANZ

Der relativ junge Begriff „zeitgenössischer Tanz“ wird mittlerweile in Anlehnung an die Bezeichnung „zeitgenössische Kunst“ für alle Formen bewegungsbetonter Gegenwartskunst verwendet. Kaum eine Kunstform schafft müheloser den Spagat zwischen den Genres Tanz, Theater, Circus, Performance, Installation, Video, Film oder Musik. Für die ARGEkultur gehört der zeitgenössische Tanz daher traditionell zum Selbstverständnis als interdisziplinäres Mehrspartenkulturhaus. Potenziert wird dieses Interesse vor allem auch durch das in der ARGEkultur ansässige tanz_house. Die 1999 gegründete Plattform der freischaffenden Salzburger Choreographieszene bündelt die vorhandenen Kräfte zum einen, indem mit dem tanz_house studio ein Proben- und Produktionszentrum geschaffen wurde, zum anderen, indem sie jährlich abwechselnd das tanz_house festival und den tanz_house herbst veranstaltet und damit auch Bühne für ihre Mitglieder ist.

Der starke Netzwerkgedanke auf beiden Seiten sowie das Bestreben, die öffentliche Wahrnehmung des zeitgenössischen Tanzes zu fördern, legten es nahe, in diesem Bereich überwiegend mit ChoreographInnen des tanz_house zu arbeiten. In den vergangenen zehn Jahren konnte so eine Vielzahl unterschiedlicher (Ko-)Produktionen realisiert werden, sowohl mit jungen als auch mit renommierten KünstlerInnen, die Tanz „made in Salzburg“, produced by ARGEkultur, auch international erlebbar machten. Die Vielschichtigkeit der Konzepte und Ästhetiken sowie eine differenzierte Wahrnehmung choreographischen Wirkens bilden den Fokus für die verwirklichten Projekte, die in einem Querschnitt auf den folgenden Seiten dargestellt werden sollen.

CONTEMPORARY DANCE

Following the label „contemporary art“ the relatively young term „contemporary dance“ meanwhile refers to all forms of motion-based contemporary art. Hardly any other art form manages the balancing act between the genres dance, theatre, circus, performance, installation, video, film and music that easily. Therefore contemporary dance simply has to belong to ARGEkultur’s self-conception as a multi-disciplinary venue – a matter of fact that has become even more important thanks to tanz_house, which is residing at our venue. The platform tanz_house was founded in 1999 in order to pool the existing strengths of Salzburg’s free dance scene – with a rehearsal and production centre (the tanz_house studio) on the one hand, and two annually alternating festivals (tanz_house festival and tanz_house herbst) as stages for the members on the other. The strong network philosophy on both sides as well as the common aim to raise the public perception for contemporary dance led on to work with choreographers from tanz_house in the first place. So a variety of productions with young and renowned artists were developed over the past decade, which made it possible to experience dance on an international level – made in Salzburg, coproduced by ARGEkultur. The complexity of concepts and aesthetics together with a nuanced perception of the choreographic work form the focus of the realised projects which illustratively are introduced on the following pages.



ZEITGENÖSSISCHER TANZ

ATEMPO CIRC DEAL

EINE TANZ- UND CIRCUSKREATION VON MATÍAS MARRÉ MEDINA, SOL VÁZQUEZ UND SPELA VODEB.
LIVEMUSIK: NIHAN DEVECIOĞLU.

2014. ATEMPO CIRC UND ARGEKULTUR IN KOPRODUKTION MIT FESTIVAL ESCENA POBLENOU, FESTIVAL PISTEURS D'ÉTOILES, PYRÉNÉES DE CIRQUE, OFICINA DE SUPPORT A LA INICIATIVA CULTURAL (OSIC), LA CENTRAL DEL CIRC, ZAVOD CELEIA CELJE UND JSKD – JAVNI SKLAD REPUBLIKE SLOVENIJE ZA KULTURNE DEJAVNOSTI.
ÖSTERREICHPREMIERE

„Deal“ basiert auf der Grundidee, dass der Handel ein alltäglicher Vorgang ist, der als Resultat menschlicher Interaktionen zum Vorschein bringt, wer wir wirklich sind. Das Stück verbindet dabei das aus dem Zirkus bekannte Cyr-Rad mit zeitgenössischem Tanz, akrobatischen Hebefiguren und choreographischer Objektmanipulation. Ein multiples Konzept, welches sich kontinuierlich aufbaut und wieder auflöst, konstruiert und dekonstruiert. Die Musik, komponiert und live vertont von Nihan Devocioğlu in Zu-

sammenarbeit mit Javier Gamazo, verstärkt die Aussagekraft und das Gefühlspotential jedes einzelnen Bildes. Zusammen ergeben die Szenen eine komplexe Bildsprache, die originell, energiegeladen und poetisch zugleich ist.

Die Uraufführung des Stücks fand beim renommierten Festival für neuen Circus Pisteurs d'Étoiles in Frankreich statt. Seit der Österreichpremiere in der ARGEkultur tourt das Stück international.



TOMAŽ SIMATOVIĆ THE ENTERTAINER

EINE SITUATIVE PERFORMANCE, DIE DEN RASTLOSEN MENSCHEN FEIERT, DER SICH DENNOCH SEINER EINSAMEN IDENTITÄT STELLEN MUSS.
2012. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR.
ÖSTERREICHPREMIERE



Der Entertainer steuert durch die Unbequemlichkeit einer vorgegebenen Realität in das Gebiet der Einsamkeit – die Wiedererfindung einer neuen Identität. Dabei erzählt er von einer speziellen Form der Gewalttätigkeit, der Gewalt des Gefühls.

Anhand dreier fesselnder Solos der Sparte Physical Theatre wurden die

ZuschauerInnen zu BeobachterInnen einer Intimität, die mit Slapstick und schmerzhafter Ausdauer unterhielt. Der einzelne Akt des Performers wurde zu einer Überschreitung des Körpers, dem Prinzip folgend, sich so lange selbst zu unterhalten, bis man sich damit beinahe selbst außer Gefecht setzt.

„Meanings pile up for a while, because we are used to this codes, but soon enough you begin to feel how the piece deconstructs you. You begin to feel molecules that fight for survival. You fear that those ones on stage will not injure or kill themselves by mistake from questioning about the meaning of their existence. It is that sole and lonely matter on stage that the spectator observes, and reflecting within himself. Even if no one will say a word after the show, you will observe signs of a dehumanization. They will soon be recovered because the piece does not pile up layers of shock but rather takes away, just like you would peel leaves off a cabbage sprout, to uncover the bright bursting center.”

Hana Vodeb, Video Artist, Writer; on *The Entertainer*, 2012



EDITTA BRAUN COMPANY
SCHLUSS MIT KUNST

EIN POLITISCHES TANZ- UND THEATEREXPERIMENT.
2011. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG



Jenseits aller zeitgenössischen Kunstnormen der Verrätselung, Abstraktion oder Dekonstruktion suchte das KünstlerInnenteam rund um Editta Braun nach authentischen Antworten auf die Fragen: Macht politisch engagiertes Theater in diesem historischen Moment globaler Umwälzungen überhaupt noch Sinn? Sollten wir nicht besser all unsere Kräfte in die Revolte werfen? Oder ist ohnehin schon alles zu spät? Ausgangspunkt war der täglich erlebte Widerspruch in Bezug auf die künstlerische Arbeit der Performe-

rlinnen und die gesellschaftliche Realität. Sie räumten die Bühne und machten Platz für Klartext und unmissverständliche Bilder aus dem Internet, für harte Fakten, politische Analysen und beherzte Brandreden. Sie spürten mit Körper, Hirn und Herz den Zustandsbeschreibungen, Argumenten und Forderungen nach, begaben sich in die Paradoxien des Kunstschaffens angesichts weltweiter Katastrophen und ergründeten verzweifelt-lustvoll die entlegensten Winkel der im weitesten Sinne politischen Kunst.

„In solchen (und vielen anderen) Tanz-Episoden offenbart sich, dass tänzerische Kompetenz und phantasievolle Choreographie bei altem politischen Engagement nicht auf der Strecke bleiben.“

(Reinhard Kriechbaum, DrehPunktKultur)



CIELAROQUE / HELENE WEINZIERL HABIBI PROBLEM

DIE GESCHICHTE ZWEIER HOMOSEXUELLER JUGENDLICHER AUS DEM IRAN, ERZÄHLT IN FORM VON
TANZ, PERFORMANCE UND COMIC.
2008. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

„habibi problem“ ist die künstlerische Auseinandersetzung mit zwei authentischen Fällen von Menschenrechtsverletzungen im Iran, die über eine tänzerisch-bildhafte Körpersprache und mittels Videoclip und Comic-Ästhetik entsprechend den heutigen Sehgewohnheiten die wahre Geschichte zweier homosexueller Jugendlicher erzählt, von denen einer in Isolationshaft auf den Tod durch Erhängen wartet, während der andere

nach Europa fliehen kann, das jedoch auch für ihn zum Gefängnis mutiert. Die beiden Schicksale wurden von Helene Weinzierl behutsam und kreativ parallelgeschaltet in einer Interaktion von Video, Bühne und zwei Darstellern. Das Stück beschränkte sich jedoch nicht auf eine stilistisch-theoretische Abhandlung paralleler Handlungsstränge, sondern transportierte (gezeichnete) zeit- und gesellschaftspolitische Kritik in Bewegung.

„habibi problem“ provides an effective and brutal shock to the system about the repression of and the attitudes towards homosexuality in certain parts of the world. The individual in jail is the representation of the victims of the repression, the interpretation of the experience through this modern dance piece proved both moving and shocking.”
(Iain Sykes,
The Public Reviews,
on habibi problem –
Lowry Theatre, Salford)

MEDIENKUNST

Die im Bereich Medienkunst verwirklichten Produktionen stellen neue Verbindungen zwischen Kunst, Kultur und Technologie her und stehen für ein Miteinander zur Überwindung von künstlerischen Grenzsetzungen, wobei neue Reibungs- und Berührungsflächen geschaffen werden. Die Arbeiten setzen sich mit Innovationen der Kommunikations- und Informationstechnologien, den dadurch freigesetzten Optionen für die Kunst und dem damit in Gang gesetzten gesellschaftlichen Wandel auseinander und wurden in den vergangenen zehn Jahren vor allem im Bereich des von der ARGEkultur initiierten Medienkunstfestivals „basics“ realisiert. Das basics festival war eine Kooperation von ARGEkultur, galerie5020, Fachhochschule Salzburg / MultiMediaArt und der Medienkunst-Plattform subnet und fand mit wechselnden Themen und in unterschiedlichen Formaten an mehreren Aufführungsorten statt. Im Fokus des zuletzt biennial stattfindenden Festivals stand die Förderung aktueller Kunstprojekte und theoretischer Reflexionen; entlang eines wechselnden Themenschwerpunkts wurden medientechnologische und gesellschaftliche Perspektiven diskutiert. Die verwirklichten Produktionen wurden entweder vom Festivalteam kuratiert oder über öffentliche Ausschreibungen ermittelt.

Medienkunst und -kultur, die hybrid und diskursiv zu einem disziplinenübergreifenden Thema produziert wird, wird weiterhin ein Schwerpunkt des Produktionshauses ARGEkultur sein; damit soll ein kritisches Verständnis der gegenwärtigen, von Medientechnologie geprägten Gesellschaft unterstützt werden.

MEDIA ART

The productions realised in the field of media art establish new connections between art, culture and technology. Together these fields overcome artistic boundaries and create new areas of friction and contact. The productions deal with innovations in communication and information technologies, the resultant options for art, and their impact on ongoing social changes.

In the past 10 years these works, which are located in the integrative field of artistic research as well as media theory, particularly had been realised for the ARGEkultur's media art festival „basics“. The basics festival was a cooperation between ARGEkultur, galerie5020, Fachhochschule Salzburg / MultiMediaArt and the media art platform subnet, it happened in different forms at several locations. The festival, which recently took place every two years, focused on the support of relevant art projects and theoretical reflection. New perspectives concerning media theory and society were discussed on the basis of changing topics. The realised works were curated by the festival team or were found by public submission.

The production of media art and culture with hybrid and discursive approaches to a genre-pending topic will remain central for ARGEkultur's production house and we will continue to form and establish our critical understanding of a society that is characterized by media technology.

MEDIENKUNST



SALZBURGER BETTELPOSEN

EIN PHOTOPROJEKT VON: STRASSENZEITUNG APROPOS, FRIEDENSBÜRO SALZBURG UND ARGEKULTUR. 2014. KONZEPTION: MARKUS GRÜNER-MUSIL. PHOTOS: JOACHIM BERGAUER.

Wohlstands- und Identitätsmerkmale spielen gerade in der Festspielstadt Salzburg eine wichtige Rolle. Doch BettlerInnen machen bewusst, dass auch hier Armut und Ungleichheit eine gesellschaftliche Herausforderung darstellen, die nach einer interdisziplinären Auseinandersetzung ruft.

Dieses Photoprojekt versuchte auf einer künstlerisch-ästhetischen Ebene dem emotional geführten Diskurs um das Betteln im öffentlichen Raum eine neue Perspektive zu geben. Der Fokus lag dabei nicht auf den Motiven und den Strukturen des tatsächlichen Bettelns auf den Straßen Salzburgs, sondern auf den vorgefertigten Bildern und Meinungen, die wir als PassantInnen diesen BittstellerInnen zuordnen, und versuchte diese in Frage zu stellen.

„In dem Projekt wollen wir uns in keinster Weise über Menschen lustig machen, die den Tag auf der Straße verbringen müssen. Im Gegenteil: Uns geht es nicht darum, bettelnde Menschen zu karikieren, sondern Wahrnehmungsfragen zu thematisieren. In Wirklichkeit hat das Thema aktuell sehr viel mit Ausländerfeindlichkeit zu tun“, so Markus Grüner-Musil, der Projektinitiator.

Die Ausstellung „Salzburger Bettelposen“ wurde erstmals im Rahmen der Tagung „Betteln. Eine Herausforderung“ im Mai 2014 in St. Virgil gezeigt und war im selben Monat Schwerpunkt der Ausgabe der Salzburger Straßenzeitung „Apropos“. Das mit der „Rose für Menschenrechte“ ausgezeichnete Projekt war zudem während der Sommermonate als Fensterausstellung der Universitätsbibliothek im Festspielbezirk zu sehen.



GEORG HOBMEIER

ERRORS, GLITCHES AND OTHER MISTAKES IN THE LIFE OF AN UNREDEEMED TECHNOLOGY LOVER

INVASIVE PERFORMANCE-INSTALLATION ZUM THEMA MENSCH-MASCHINE. MUSIK: JUAN A. ROMERO.
2012. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR
IM RAHMEN DES BASICS FESTIVAL „AUTOPILOT:INTUITION“.
URAUFFÜHRUNG



Georg Hobmeier beschäftigte sich in dieser performativen Installation mit der Bedeutung von Eigen- und Fremdbestimmung, Mensch und Maschine. Im Wesentlichen ging es dabei um die Möglichkeit, intuitive choreographische Ansätze, die sich explizit mit der Körperlichkeit von Bewegungsmaterial und seiner (intuitiven) Anordnung auseinandersetzen, mit technischen Ansätzen von Medienprogrammen zu verbinden.

Die Aufführung war Teil einer Serie an Performances und performativen Lectures, in denen sich Hobmeier seit 2005 mit dem Thema Technik-Körper-Intuition beschäftigt.

In der Perfektion eines wohleingerichteten, modernen Arbeits- und Wohnhabitats beschäftigte er sich als Forscher in Echtzeit mit Fragmenten aus Texten von Schlüssel-AutorInnen in Bezug auf diese Thematik – gleichzeitig durchpulsten ihn über invasive Elektrostimulatoren erratische Störsignale, die seinen nicht enden wollenden Kommunikations- und Aktionsdrang sabotierten. Die unvermeidliche Kontrolle über den Körper durch das Technische, die wechselweise intuitiv agierte oder manuell von den BesucherInnen gesteuert wurde, malte ein groteskes, dystopisches Bild, welches durch die zunehmend verwüstete Wohnzimmeratmosphäre gebrochen wurde.

UP TO NOTHING

AUFRUHR IM MOZARTDORF

GESCHICHTEN UND MYTHEN DER GEGENKULTUREN IN SALZBURG.
EIN DOKUMENTARFILM VON HERMANN PESECKAS, PIET SIX UND MARKUS GRÜNER-MUSIL.
2011. EINE KOPRODUKTION DER ARGEKULTUR MIT STUDIO WEST.

„Kultur kann Revolution sein, Kunst kann sich den Spielregeln des Systems entgegenstellen und Entwürfe für eine andere Gesellschaft liefern. Kultur, die sich positioniert, kann auch wesentliche Orientierung durch Unterscheidungen transportieren. Systemkritik ist nicht gleich Systemkritik: nicht alle, die gegen die vorherrschenden Zustände aufstehen, wollen das Gleiche. Medienkritik ist nicht ‚Lügenpresse‘-Hetze, Kritik am ‚Mainstream‘ ist nicht ‚identitär‘, Friedensarbeit ist nicht ‚Ögida‘. Kultur kann Aufklärung leisten und Bilder produzieren, die uns verstören können, irritieren sollen, aber auch verstehen und verarbeiten lassen. Dafür braucht es freie Produktionsorte wie die ARGEkultur.“
Bernhard Jenny, seit 2015 Vorstandsvorsitzender des Vereins ARGEkultur

„Die Fülle an Doku-Material ist imponierend, es ist pfiffig zusammengeschnitten mit den heutigen, quasi ‚post-humen‘ Statements der Handelnden. So wird der kritisch-distanzierte Blick verstärkt. [...] Ein Film, den sich ruhig auch jüngere Salzburger anschauen sollten. Sie erfahren da viel über den latenten Denk-Minimalismus im ‚Mozartdorf‘.“
(Reinhard Kriechbaum, DrehPunktKultur)

Die abendfüllende Doku beschäftigt sich mit der Geschichte der ARGEkultur und damit mit der Geschichte der Alternativ-Kultur der Stadt Salzburg, die wie kaum eine andere Stadt von Hochkultur dominiert war und ist. Die Salzburger Festspiele und Herbert von Karajan waren das Sinnbild des Establishments und damit die Hauptfeinde der „ARGE Rainberg“-Bewegung für ein selbstverwaltetes Kulturzentrum hinter dem Neutor. In die Hochkultur floss alles Geld, während die „Jugend- und Alternativkultur“ mit Peanuts abgespeist wurde. Es folgten Auseinandersetzungen mit Politik, AnrainerInnen, Polizei und der, damals wie heute, konservativen Öffentlichkeit. Höhepunkt war

die sogenannte „Bunte Demo“ am 23. Juni 1984, die mit einer Aktion der freien Theatergruppe „Mitzi's Brötzner“ und einem Polizeieinsatz endete. Der Konflikt sollte die Kulturszene in Salzburg spürbar verändern. „Up to nothing“ erzählt die Geschichten dieser Bewegung mit noch nie veröffentlichtem Archivmaterial sowie Interviews und Porträts der damaligen ProtagonistInnen in ihrem jetzigen Lebensumfeld. Ein Film über einen wichtigen Teil Salzburger Stadtgeschichte, der sich mit den kulturellen Aufbruchsjahren 1976 bis 1987 beschäftigt und sich als kritische Reflexion des kulturellen und politischen Aktionismus in Salzburg versteht.



THE GUINEA PIG COLLECTIVE BLACKBOX

EINE INTERAKTIVE TANZ- UND MEDIENPERFORMANCE.
2010. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR IM RAHMEN DES BASICS FESTIVAL „BE PART“.
URAUFFÜHRUNG

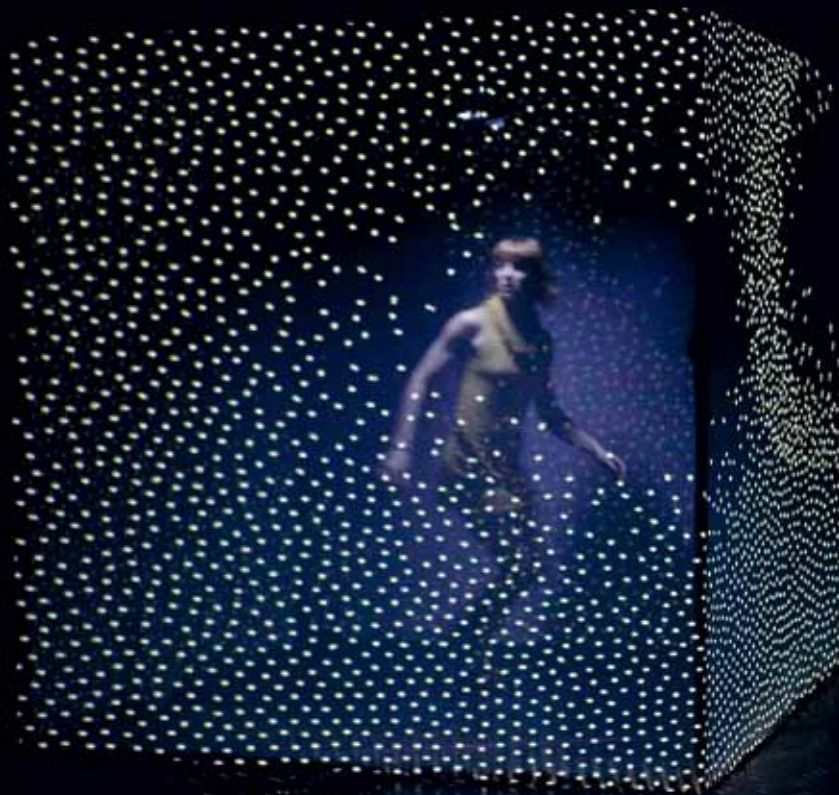
„Blackbox“ war eine interdisziplinäre Performance, die darstellende und audiovisuelle Kunst mit neuen Technologien verband. Das KünstlerInnenkollektiv „the guinea pig collective“, bestehend aus Dietmar Suoch (Medienkünstler), Christine Hinterkörner (Sängerin, Komponistin) und Iris Heitzinger (Tänzerin, Performancekünstlerin), beschäftigte sich in dieser Arbeit mit der Thematik des virtuellen Raums als

ein verkannter Ort der Intimität und des persönlichen Austauschs.

„Blackbox“ warf einen kritischen Blick auf die neuen Kommunikationsmedien und -plattformen unserer Zeit und stellte sich und seinen BesucherInnen die Frage, inwiefern diese uns wirklich nützlich sind und inwieweit wir ihnen ein unverhältnismäßig großes Gewicht in der sozialen Auseinandersetzung mit unserem Umfeld beimessen.

„Eine ausgeklügelte Tanzdarbietung mit ungewöhnlicher Kameraführung. Ein ideenreich bewegender, wirbelnder, körperlich-konditioneller Wahnsinn. In Kombination mit Bild und Lichteffekten, sowie einer guten Soundauswahl, ist die Reise vom virtuellen in den realen Kosmos gelungen.“

(Nic Henseke,
DrehPunktKultur)



ZEITGENÖSSISCHE KUNSTPRODUKTION IM REGIONALEN UMFELD

Das Konzept eines Produktionshauses, wie es die ARGEkultur in den letzten Jahren verwirklicht hat, ist faszinierend und einzigartig in Salzburg. Mit großer Neugierde suchen wir nach Feldern jenseits formaler Grenzen, jenseits des gewohnten Kulturschaffens, mit starkem politischen Bewusstsein wählen wir Themen und Inhalte gemeinsam mit KünstlerInnen und AktivistInnen. Doch ein weiterer Aspekt gibt diesem Konzept noch eine präzisere Richtung: das Bekenntnis, regionale Produzentin zu sein.

Der Standort Salzburg gilt nicht als Metropole des zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens. Zu Recht, denn Salzburg ist Provinz, eine provinzielle Stadt in einer provinziellen Region – auch im Sommer. In dieser Hinsicht ist Salzburg vergleichbar mit vielen anderen Regionen in Europa, die sich seit vielen Generationen auf ein wesentliches strukturelles Standbein, in diesem Fall den Tourismus, verlassen haben.

Zentrum der Kulisse ist eine pittoreske Kleinstadt, eingebettet in eine Bilderbuchlandschaft. Die spezifischen Aspekte der touristischen Attraktivität sind die barocke Altstadt, The Sound of Music, Mozart und die Salzburger Festspiele.

Wenn jedoch das Umfeld für ein neues, offenes, zeitgenössisches künstlerisches Schaffen idealtypisch be-

schrieben wird, so findet sich dieses meist in den urbanen Ballungsräumen. Mit dem Begriff der Urbanität werden heute Phänomene benannt, die alle Teil jener großen Emanzipationserzählung sind, welche seit den siebziger Jahren Domäne eines linken Diskurses ist: Gleichberechtigung, Pluralität, Individualismus, Hedonismus, flexible Familienbilder, Migration, multikulturelle Identitäten und gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Aus diesem Umfeld heraus, in einer selbst mitgestalteten und freien Gesellschaft, mögen alle Voraussetzungen für eine hohe Produktivität modernen Kunstschaffens gegeben sein. Doch ob ein Ort ein geeigneter Kulturproduktionsort ist, ist nicht nur an diesen Parametern festzumachen. Urbane Ballungsräume sind zweifelsfrei mit einer hohen Vielfalt an Angeboten, einer großen kreativen Dichte und einem wesentlich aufgeschlosseneren Publikum ausgestattet als Salzburg.

Dennoch kann ein guter Ort für die Entstehung von Kunst auch ein Ort sein, der nicht den Kriterien einer echten Großstadt entspricht, solange es dort Möglichkeiten einer produktiven Reibung gibt. Der Generationenkonflikt war einmal die Reibfläche, an der Kunst und Kultur sich erneuerten. Heute besteht ihre Chance darin, sich als Gegengewicht zu einem ökonomisierten Alltag zu positionie-

ren, welcher von der profitorientierten Effizienz von Arbeit und Konsumfreudigkeit dominiert wird.

Hier ist der Standort Salzburg mit den allerbesten Voraussetzungen ausgestattet, und Kultur spielt eine überragende Rolle. Die wirtschaftliche Verwertung von Kunst und Hochkultur wird im Übermaß betrieben, sie ist sogar der wesentliche Bestandteil der Identität der Region. Sie gilt als gesellschaftliches Bindemittel, als Teil eine Standortattraktivität für mögliche Niederlassungen von Konzernzentralen, als „besserer und wertvollerer“ Konsum. Gleichzeitig ist der regionale wie internationale Kunst- und Kulturbetrieb ein globaler, gut funktionierender Markt mit enormer wirtschaftlicher Wertschöpfung.

Gemälde und Installationen sind eine gute Wertanlage und Prestigeobjekte für ängstliche Millionäre, Jazz- und Rockkonzerte sind durchkommerzialisierte Massenprodukte mit austauschbaren Line-ups und Opernstars sind hübsch gestylte Reproduktions- und StimmakrobatInnen und damit Teil einer globalen Elite, der das Erhabene und die Tradition wichtiger sind als das Hier und Heute.

Kunst und Kultur entwickelt sich aber auch abseits dieser schablonenhaften Formen, und Regionalität ist dann als Chance zu verstehen, um sich dieser marktorientierten Steuerung zu entziehen.

Was zeichnet nun die Arbeit als regionale Produzentin aus?

Gemeinsam mit KünstlerInnen bewegen und begegnen wir uns an einem gemeinsamen Lebens-, Arbeits- und Aufführungsort, regionale politische Themen können daher unmittelbar und konkret in die Arbeitsprozesse einfließen. Die künstlerischen Projekte begreifen sich als Teil eines aktiven Gemeinwesens, auch gegen lokale politische Strömungen, wie

sie in Salzburg besonders präsent sind; die Zusammenarbeit wird oftmals getragen von persönlicher und institutioneller Solidarität. Lokale Identität und Glaubwürdigkeit erzeugen überregionale Öffentlichkeit und Wirksamkeit. Und schließlich, ganz einfach: Regionale Produktionsstrukturen schaffen Zeit.

Regionale Produktion steht nicht im Widerspruch zu einer gesellschaftspolitischen Sichtweise, die von globalen Entwicklungen geprägt wird, sie verweigert sich nicht dem übergreifenden kulturellen Diskurs.

Regionalität bedeutet für ein zeitgenössisches Produktionshaus wie die ARGEkultur nicht die Rückbesinnung auf traditionelle Werte, das Wiederentdecken alter Kulturtechniken, das Verklären der Vergangenheit. Sie bedeutet für uns vielmehr die Infragestellung dieser Entwicklungen, die konkrete und unmittelbare Auseinandersetzung mit und gegen eine konservative Werthaltung, wie sie in einer provinziellen Region wie Salzburg dominant ist. Regionalität in diesem Sinne bedeutet für viele KünstlerInnen und BesucherInnen, Teil eines produktiven Korrektivs zu sein, das sich selbstbewusst und selbstkritisch über die letzten zehn Jahre entwickelt hat.



MARKUS GRÜNER-MUSIL
KÜNSTLERISCHER LEITER ARGEKULTUR

THEATER

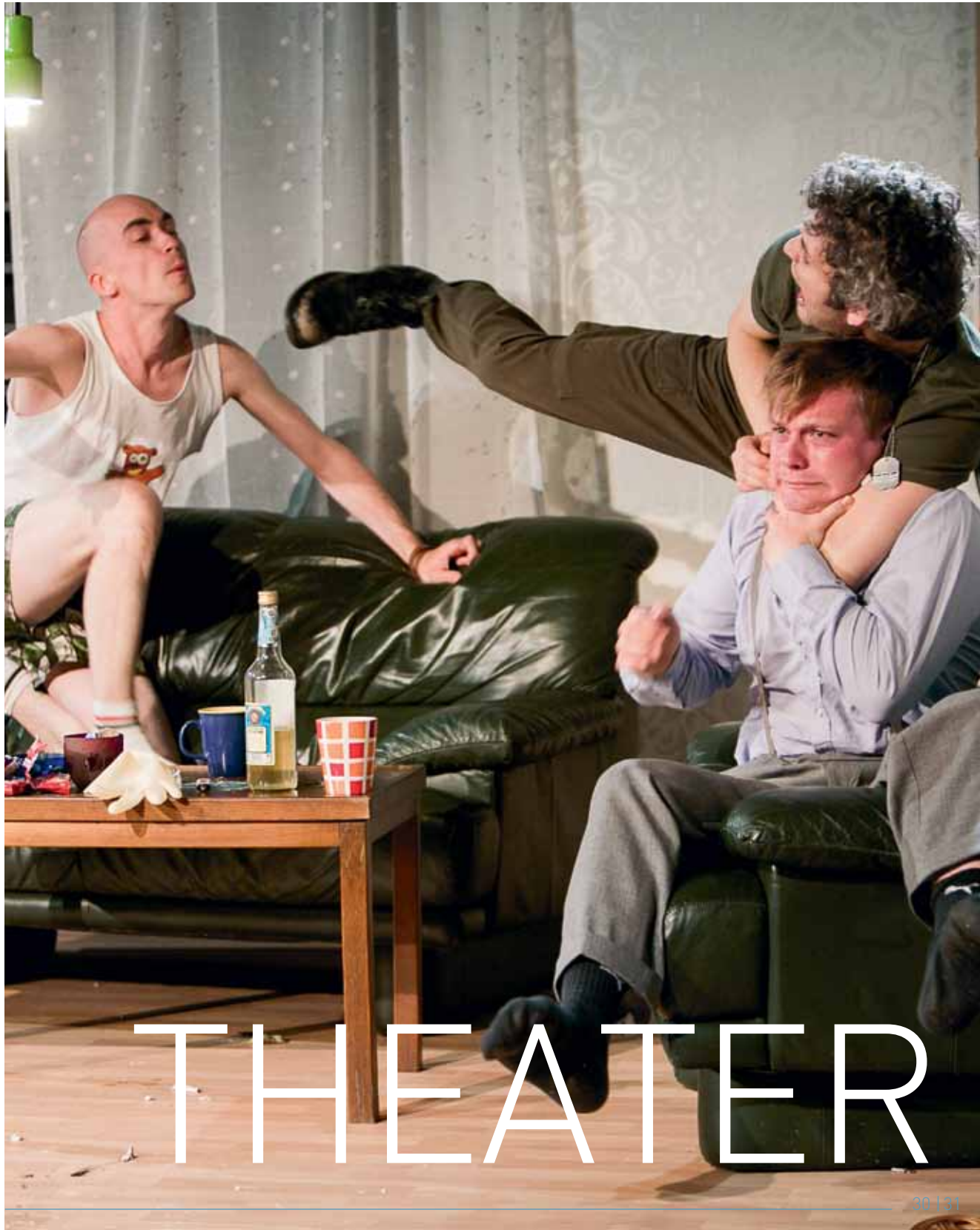
Theater ist ein wesentlicher Bestandteil im Programm der ARGEkultur und damit auch des Produktionshauses. Durch eine thematische Herangehensweise an die Auswahl der Produktionen und ihrer Produktionsteams ist die Disziplin Theater zu einem unverzichtbaren Teil unserer künstlerischen Identität geworden. Diese Arbeiten beziehen alle starke Positionen zu aktuellen und dringlichen gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen: Es finden sich Themen wie Wohnungsnot und Gentrifizierung, Traumatisierung durch Gewalt und Krieg, der Blick hinter das klassische Österreichbild, aktuelles Medien- und Kommunikationsverhalten als Teil des politischen Geschehens oder politischer Aufstand und revolutionäre Romantik.

Wichtig ist es uns, den Theaterbegriff wesentlich weiter zu formulieren, als dies an klassischen Repertoirehäusern der Fall ist. Die Grenzen zu anderen Genres wie Performance, Tanz, Musik und Medienkunst bleiben durchlässig, die Eindeutigkeit der Themen geht einher mit einer gewollten Uneindeutigkeit der Form. Wesentlicher Grund für die Bedeutung des Theaters in der ARGEkultur ist eine aktive und unabhängige, freie Szene an TheatermacherInnen. Diese werden in der Prioritätensetzung der Kulturförderung, im Vergleich zu Theaterhäusern, „traditionell“ vernachlässigt, obwohl gerade hier eine andere, herausfordernde Auseinandersetzung versucht wird. Wir haben in den letzten Jahren bewusst unsere Priorität anders gesetzt und wurden in der Zusammenarbeit mit der freien Theaterszene mit mutigen Aufführungen, die konkrete politische Themen auf die Bühne gebracht haben, belohnt. Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Produktionen, die in den letzten Jahren in der ARGEkultur verwirklicht wurden.

THEATRE

Theatre is a main element of ARGEkultur's annual programme and hence of our production house. Ensuring a topic-based approach to the selection of the productions as well as the production teams, the genre theatre has become a vital part of our production work. All works take a clear position regarding current socio-political conflicts: we deal with topics like housing shortage and gentrification, traumatisation by violence and war, the view beyond the traditional image of Austria, the prevailing media and communications behaviour as part of the political development, political uprising and revolutionary romanticism.

It is important to us to define a concept of theatre that is much broader than at conventional repertory theatres. The boundaries to other genres like performance, dance, music and media art remain blurred – the unambiguity of the topics goes along with an intended ambiguity of the form.



THEATER

THEATER.DIREKT

MONSTER ZERTRAMPELN HOCHHÄUSER

EINE ZYNISCHE FARCE ÜBER WOHNUNGSNOT, FLÜCHTLINGSPOLITIK UND KORRUPTION.

TEXT: LUKAS HOLLIGER. INSZENIERUNG: MICHAEL KOLNBERGER.

2015. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR.

URAUFFÜHRUNG

„Wenn ein freies Theater Mut zu einer Uraufführung hat, nötigt das Respekt ab. Michael Kolnberger scheut sich nicht, heiße Eisen als Farce anzufassen. Der Salzburger Regisseur und Theatermacher hat sich in relativ kurzer Zeit mit seiner freien Gruppe ‚theater.direkt‘ einen guten Ruf für (sozial) kritisches, zeitgenössisches Theater erarbeitet. Vor allem die Produktionsbedingungen in der ARGEkultur bieten ihm Rückhalt auch für Wagnisse, bei denen Kolnberger vor allem die freien Gruppen in der Pflicht sieht.“

(Karl Harb, Salzburger Nachrichten)

„Wohnst du noch oder lebst du schon?“, wurden wir vor nicht allzu langer Zeit von einem schwedischen Möbelhaus gefragt. Wer sich in Salzburg mit dem Thema „Wohnen“ beschäftigt, dem würde das Wohnen schon reichen, denn Wohnraum in dieser Stadt ist für viele Menschen zu knapp und zu teuer. Wohnungen in der TouristInnenhochburg Salzburg sind längst der Traum von AnlageberaterInnen geworden und eignen sich ausgezeichnet als wertbeständiger Zweitwohnsitz. Rund um eine Altstadt, die als Weltkulturerbe zu einem erstarrten, barocken

Disney-Land verkommt, nimmt in den stadtnahen Vierteln der freie Wohnungsmarkt keine Rücksicht auf stagnierende Einkommen und Arbeitslosigkeit.

Zwei Familien, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, treffen sich in einer Hochhauswohnung weit draußen am Rand der Stadt. Kultur trifft auf Unkultur, Kunst auf Kommerz, analytische Zwölftonkomposition auf herzerwärmende Schlagermusik, György Ligeti auf Hansi Hinterseer, Ideologie auf Idealismus, und unten im Keller warten noch illegale Überraschungen.



MICHAEL QUAST UND SABINE FISCHMANN DIE FLEDERMAUS

DIE OPERETTE ZU ZWEIT, ALLES WIRD GESPIELT.

REGIE: SARAH GROSS.

2011. EINE KOPRODUKTION DER FLIEGENDEN VOLKSBUHNE FRANKFURT
MIT DEM KÜNSTLERHAUS MOUSONTURM FRANKFURT UND DER ARGEKULTUR SALZBURG.
ÖSTERREICHISCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Zum Mozartjahr 2006 gastierten Michael Quast und Sabine Fischmann auf Einladung von Christian Wallner erstmals in der ARGEkultur mit einer höchst eigenwilligen Bearbeitung von „Don Giovanni“. Nach diesem überwältigenden Erfolg war es uns ein besonderes Anliegen, mit diesem künstlerischen Duo eine gemeinsame neue Produktion zu bestreiten. Die Auswahl fiel auf die Fledermaus von Johann Strauss. In dieser Operette treffen in pointierter Weise ös-

terreichische Klischees auf die Tradition der Walzerseligkeit.

Während rundherum die Welt mit existentiellen Problemen kämpft, unterhält sich die bessere Gesellschaft mit einem kleinen Versteckspiel von Besitzenden und Dienenden und feiert sich in champagnergetränkten Schlagern. Quast und Fischmann komprimierten das Szenario und entblöbten mit großer Virtuosität Schein und Sein des österreichischen Klaskikers.

„Altbauwohnung, heruntergekommen. Sogar ziemlich heruntergekommen [...] Im Kopf entsteht bei dieser Regieanweisung prompt ein ‚Fledermaus‘-Szenario à la Neuenfels, in der Ausstattung von Anna Viehbrock. Aber keine Panik! Michael Quast und Sabine Fischmann setzen auf Wortwitz und Musikalität, Stimmakrobatik und Gesangskunst, brillantes Timing und unglaubliches Tempo.“

[Heidemarie Klabacher, DrehPunktKultur]



GOLD EXTRA

SAME TIME SAME STATION

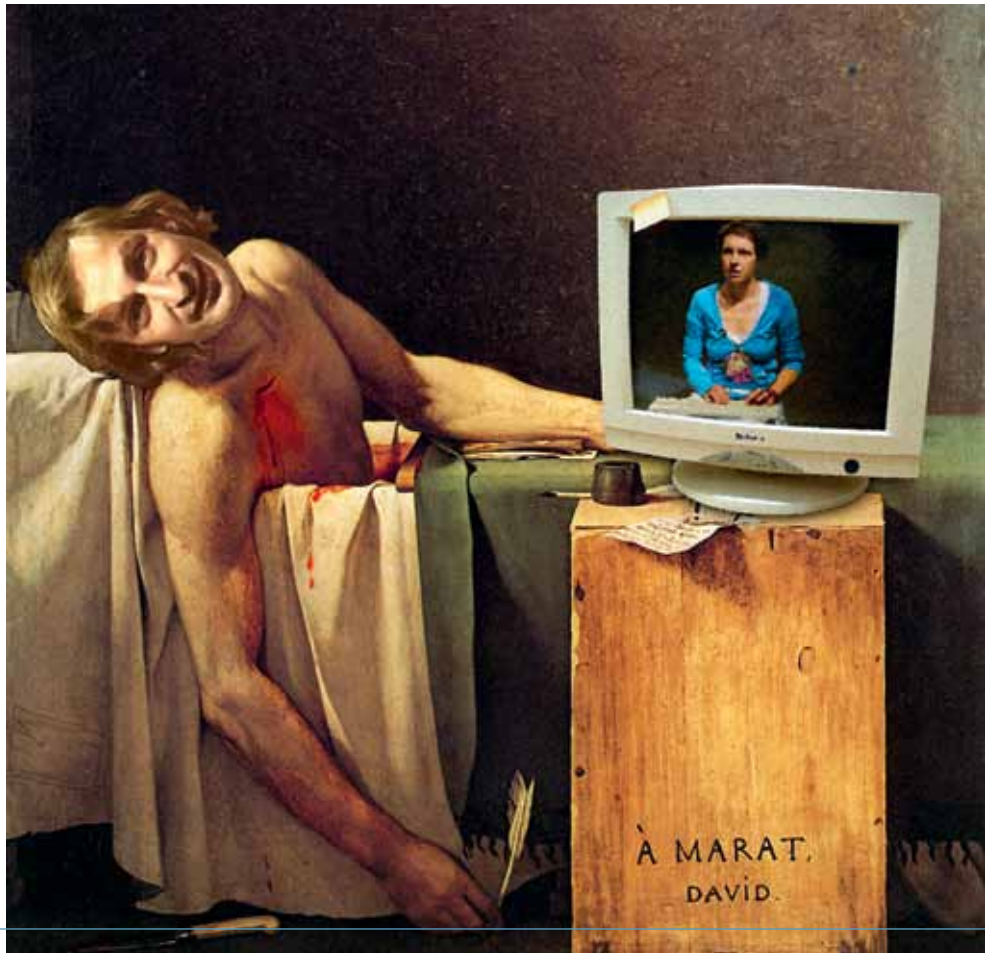
GUILLOTINE 2.0: ZWEI BLOGGER BERICHTEN MITTEN AUS DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION.
TEXT, REGIE: SONJA PRLIĆ UND KARL ZECHENTER.
2009. IN KOPRODUKTION MIT DER ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

„Das ist mal ironisch, mal beißend komisch umgesetzt. Man spielt mit historischen Bild- und Textzitat. Mit erfrischender Distanz und, wenn man will, ‚ergebnisoffen‘ gehen die ‚Gold extra‘-Leute an die Sache ran. Der fast eindreiviertelstündige Theaterabend wirkt nicht belehrend, aber man kommt trotzdem ins Grübeln: Zwei revolutionäre Flanken, unterschiedliche Positionen und Strategien. Wie könnten sich Mehrheiten bilden, wenn Web 2.0 Kreti und Pleti das Handwerkszeug liefert, Meinung zu verbreiten und Verbündete zu mobilisieren?“

(Reinhard Kriechbaum,
DrehPunktKultur)

„Same Time Same Station“ brachte die heutige Medienlandschaft, Internet, Telefon und Fernsehen in die Zeit der Französischen Revolution. Auf der Bühne zwei SchauspielerInnen und Leinwände, vor den ZuschauerInnen Monitore. Das Publikum tauchte gemeinsam mit den Figuren Charlotte Corday und Jean Paul Marat als BloggerInnen in

die Internet-Nachrichten und Bilderwelten ein. Vor dem Hintergrund des Medienkrieges um Quote und Berühmtheit wurde die manipulative Kraft der Medienwelt ebenso deutlich gemacht wie die Absurdität der Geschichte, die nur dort in unserem Gedächtnis bleibt, wo sie geschrieben (in diesem Fall gesendet oder gebloggt) wird.



OHNE TITEL BLAUEBLUME GUERRILLAPINK

EINE ROMANTISCHE SELBSTINSZENIERUNG.
KONZEPTION VON DORIT EHLERS, GERHARD PATZELT, FRITZ RÜCKER UND ARTHUR ZGUBIC.
2008. EINE PRODUKTION DER ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG



Was ist übrig geblieben vom Mythos des bewaffneten Kampfes aus dem Untergrund?™. Ein Produktlabel für Lifestyle, Fashion, Entertainment. Eine Marktstrategie für die HändlerInnen des globalen Pop. Das einst Politische? Implodiert! Aber gerettet und sichergestellt in den Vitrinen des Polimuseums.

Dieser Abend präsentierte eine Mythologie im Angebot. Einen Jahrmarkt der Selbstdarstellungen und Schießbuden. Aber wer, der zielt, drückt

wirklich ab? Blaue Blume, das ist eine Waffe.

In „BlaueBlume GuerillaPink“ begegneten wir Menschen außer Atem, im Zustand von Melancholie und Revolte. Auf der Bühne: ein Stück aus Wunschtraum und Alptraum, Posen und Poesie. Im Rahmen des Schwerpunktes 2008 „Guerilla“ zeigte das Theaterkollektiv „ohne titel“, wie schnell und kurzfristig der Kampf auf der Bühne geführt werden kann, wenn man sich einmal dazu entschlossen hat.

„Demonstriert wird, dass Bilder der Wirklichkeit durch die Macht der Massenmedien längst wichtiger und wirkmächtiger geworden sind als die Wirklichkeit selbst. Das folgt der als ‚Simulation‘ bezeichneten Idee des französischen Philosophen Jean Baudrillard. In Anlehnung an seine Gedanken vom ‚leeren Signifikant‘ gelingt dem Abend auch sein stärkstes Bild: Auf ein riesiges, Saal füllendes unbeschriebenes Transparent – nicht, wie sie sonst bei Demonstrationen mit Slogans bemalt sind – werden Bilder projiziert. Immer wieder wird, einen Demonstrationmarsch imitierend, die Position des Transparentes verändert. Schließlich wird damit das Publikum umzingelt, wird eingesperrt in weiße Leere.“

(Bernhard Flieher, Salzburger Nachrichten)

NEUES MUSIKTHEATER

Warum produziert die ARGEkultur neues Musiktheater? Auf den ersten Blick scheint die Tradition der Oper – und im weiteren Sinne des Musiktheaters – gar nicht einem aktuellen Verständnis von experimentellen und neuen Formen des zeitgenössischen Kunstschaffens zu entsprechen. Doch dieser Eindruck täuscht. Gerade das Feld der zeitgenössischen Musik bietet eine Vielzahl von interdisziplinären Schnittstellen und eine enorme Variationsbreite von neuen konzeptionellen Formen. Neues Musiktheater hat in dieser genreübergreifenden Form eine starke assoziative Kraft und eröffnet damit neue Blickwinkel auf Themen und Inhalte, sie ist ein Gegenentwurf zu den überraschungsfreien Aufführungen des klassischen Musikbetriebes.

Eine wesentliche Partnerin ist für uns die Produktionsstruktur stART. Die beiden aktuellen ProjektträgerInnen, das österreichische ensemble für neue musik (oenm) und die ARGEkultur, haben ihre jeweiligen Kompetenzen in den Bereichen neue experimentelle Musik, Performance und gesellschaftlicher Diskurs zusammengeführt. Die Produktionsaufträge für stART wurden vorwiegend an Teams vergeben, die wir aus verschiedenen Disziplinen zusammengestellt haben. Die Mitglieder wurden bewusst gleichberechtigt und gemeinsam beauftragt, das klassische Primat der Komposition wurde außer Kraft gesetzt, und die KomponistInnen waren gezwungen, auf die Ideen und Konzepte einer szenischen Aufführungssituation einzugehen.

Der andere zentrale Partner für die Produktionen von neuen Musiktheaterprojekten ist Klang21 – Verein zur Förderung von zeitgenössischer Musik und darstellender Kunst. Speziell im biennalen Taschenoperfestival, das seit 2009 in der ARGEkultur stattfindet, werden radikale und opulente Werke im szenischen Raum an der Schnittstelle von Sprache und Gesang realisiert. Eine exemplarische Auswahl dieser Produktionen findet sich auf den folgenden Seiten in diesem Kapitel.

NEW MUSIC THEATRE

Why does ARGEkultur produce new music theatre? At first sight the tradition of the opera – and, in a broader sense, the music theatre – doesn't correspond with the prevailing notion of experimental and new forms of contemporary art production. But this impression is deceptive. Especially the field of contemporary music provides a huge variety of interdisciplinary interfaces and an enormous number of new conceptual possibilities. In such genre-pending forms new music theatre possesses strong associative power and thus opens up new perspectives on topics and contents.

Over the past years we have been seizing this opportunity to free the music from its traditions and conventions (in hearing and seeing) and to search for counterdrafts to the performances of the conventional music business.

One of our major partners for such projects is the production structure „stART“. In our production collective both members – oenm (österreichisches ensemble für neue musik) and ARGEkultur – link their competences in the fields of new experimental music, performance and social discourse. Artistic orders are primarily given to teams consisting of members of the different disciplines. The chosen artists are assigned on an equal footing and in conjunction with each other. That invalidates the predominant position of the composition and forces the composers to interact with the ideas and concepts of the scenic performance situation.

Another key partner for the realisation of music theatre projects is „Klang21 – Verein zur Förderung von zeitgenössischer Musik und darstellender Kunst“. Especially the biennial Taschenoperfestival (pocket opera festival), which has been taking place at ARGEkultur since 2009, stands for radical and opulent works at the intersection of speech and vocals in a scenic room. The following pages show an exemplary selection of new music theatre projects realised with stART and Klang21 in the past 10 years.

NEUES MUSIKTHEATER



stART 2014

NO FORMATION

EINE MUSIKTHEATRALE INSTALLATION,
WELCHE BEWEGUNG UND STILLSTAND DER INFORMATION INSZENIERT.
KOMPOSITION: MARCO DÖTTLINGER, INSZENIERUNG: JULIA WISSERT.
EINE PRODUKTION VON OENM UND ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

„Schön und überzeugend, wie sich die ARGEkultur da als Produktionshaus, also als Entwicklungsabteilung für nicht etablierte Kunst bestätigt. Es braucht solche kreativen Labors, um etwas weiterzubringen. Auch wenn man nicht von vornherein weiß, wohin die Kugel rollt. Der Spieltrieb war jedenfalls geweckt. Nach der Premiere am Freitag kugelten sich viele Besucher noch selbst ihre individuelle Informationsmusik zusammen.“

(Karl Harb,
Salzburger Nachrichten)

Aus jedem Ereignis auf unserem Globus wird eine Nachricht gemacht. Ob klassische Fernsehnachrichten oder Tweets und Postings, die Fülle an Informationen scheint grenzenlos.

Die Menge der Information überfordert viele, es gilt eine Auswahl zu treffen.

„no formation“ thematisierte dieses Phänomen und hatte sich zum Ziel gesetzt, dies durch die Zusammenführung von Musik, Performance und Installation erfahrbar zu machen. Bei diesem interdisziplinären Experiment waren vor allem die Fragen, wie sich Informationen verbreiten, welche Wege sie nehmen und wer den Verlauf der Informationen steuert, essentiell. Ausgangspunkt bildete eine riesige Kugelbahn, die als komplexer Klangkörper zum Sinnbild für unsere Informationsgesellschaft wurde.

Marco Döttlinger nutzte die Sounds der monumentalen, kinetischen Maschine und stellte ihnen zwei weitere musikalische Ebenen – die in komplexen Algorithmen programmierte Live-Elektronik sowie die drei Stimmen der Instrumentalisten – entgegen. Die Regisseurin Julia Wissert strebte einen sinnlichen Zugang an, der Narration und Figurenpsychologie in den Hintergrund treten ließ. Dies wurde besonders im Schlussbild deutlich: Am Ende stand die Poesie – die Musiker verließen die kollabierende Kugelbahn und brachen mit harmonischen Tönen zu einer neuen Maschine auf, wobei die zwei Tänzerinnen den tausend Kugeln auf dem Boden Leben einhauchten. Ob am Ende Mensch oder Maschine als SiegerIn hervorging, durfte jedeR ZuschauerIn für sich selbst beantworten.





TASCHENOPERNFESTIVAL 2013 **ENDLICH OPFER**

KOMPOSITION: CIO D'OR, NATALIA GAVIOLA, BRIGITTA MUNTENDORF, HÜSEYIN EVIRGEN, FILIPPO PERROCO.

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: THIERRY BRUEHL, CAY BUBENDORFER, HÜSEYIN EVIRGEN, REINHOLD LAY, SANDRA QUELL.

EINE KOPRODUKTION VON KLANG21 UND ARGEKULTUR.

5 MUSIKTHEATER-URAUFFÜHRUNGEN





Am Strand liegen zwei Körper; leblos, mit Badetüchern bis über den Kopf verhüllt, nur die Füße ragen heraus; dahinter sitzen, mit etwas Abstand, zwei UrlauberInnen in Badehose, Bikini mit Sonnenhut, ihr Blick ruht auf den beiden Körpern. Dieses Bild war die Aufgabenstellung für die KomponistInnen und LibrettistInnen des Taschenoperntivals 2013.

Wenn an den Stränden des Mittelmeeres täglich neue Flüchtlinge aus Afrika versuchen, den gelobten Kontinent Europa zu erreichen, braucht es schon eine Katastrophe mit Todesopfern, damit Medien noch darüber berichten. Solche Tragödien sind zur Normalität geworden und gewinnen kaum noch unsere Aufmerksamkeit. Unsere Gesellschaft findet keine Lösung für ein Problem, das direkt an unseren Sehnsuchtsorten – den Urlaubsländern in Südeuropa – besonders signifikant zu Tage tritt, dessen Ursachen aber in unserer eigenen Gesellschaftsordnung liegen.

In die selbst gewählte Opferrolle zu schlüpfen, ist einfach, Verantwortung zu zeigen hingegen wesentlich komplizierter. Die Flüchtlinge gelangen mittlerweile auch nach Mitteleuropa in so großer Zahl, dass es nicht mehr möglich ist, sich davor zu verschließen. Doch auch jetzt noch sprechen wir von den Opfern, die wir bringen müssen, um diese Flüchtlinge aufzunehmen. Der Landeshauptmann von Salzburg spricht nun, 2015, öffentlich davon, wie viele Flüchtlinge der Bevölkerung jeder Gemeinde zuzumuten sind.

„Endlich Opfer“, der Titel des Taschenoperntivals 2013 war daher nicht zynisch. Er spiegelte wider, wie sehr politische Themen eine moralische Dualität von Recht und Unrecht, von Opfer und TäterIn in sich tragen. Dieser Perspektivenwechsel erlaubte eine spannungsgeladene künstlerische Auseinandersetzung, genau wie es das Musiktheater der Gegenwart braucht.

„Fast drei Stunden voll zeitgenössischem Musiktheater mit überwiegend sozial-kritischem Anspruch: Die Salzburger ARGEkultur und ihr Koproduktionspartner ‚Klang 21‘ muten ihrem Publikum auch in der fünften Auflage ihres originellen, biennial durchgeführten Taschenoperntivals einiges zu [...] Für Salzburg und seine Neue-Musik-Szene ist das Taschenoperntival weiterhin ein ganz wichtiger Fixstern.“

(APA)

„Als Pressefoto sorgte dieses Bild 2008 für Aufsehen. Im Bühnenraum der ARGEkultur ist die Szene nachempfunden. Aber bei den stummen Blicken bleibt es hier nicht. Der Mann in der Badehose beginnt einen giftigen Monolog: ‚Du hast überhaupt kein Recht zu existieren‘; sagt er in Richtung der Gestrandeten. ‚Was hast du dafür bezahlt, dass du hier in Frieden lebst?‘ [...]“

(Clemens Panagl, Salzburger Nachrichten)

stART 2012 UTOPIEN

KOMPOSITION: SHAHRIYAR FARSHID, AMR OKBA, MARCO DÖTTLINGER.
TEXTE: MIEZE MEDUSA, MARKUS KÖHLE.
EINE PRODUKTION VON OENM UND ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

In Logotopia wird in Worten bezahlt, nein, bezahlt wird eben nicht, es wird eher getauscht, also eingewortet, umgewortet, aufgewortet. Logotopia ist die Nachbarinsel von Technokroatien. Logotopia und Technokroatien sind ein bipolares System, sind kommunizierende Gefäße. Logotopia beliefert Technokroatien mit Worten. Nach Logotopia kommt man freiwillig, wenn man Worte loszuwerden hat. Logotopia legt den Wert von Waren und Dienstleistungen nämlich in Worten fest. Eine Registrierkasse aus Technokroatien prüft die Originalität der Worte. Logotopia ist eine NGOVB, eine non governmental organization for you to be. N wie Nirgendwo, G wie glücklich, O wie Ort, VB wie Vollbeschäftigung. Also auf, auf nach Logotopia! Kommet zuhauf, kommet und verwortet euch. Ja, du auch. Du utobist die und der Richtige.
(Textauszug Markus Köhle)

*Die Utopie ist ein Ankerkind
sie hat schon das vierfache ihres Geburtsgewichts erreicht,
sie schläft schon durch, isst mit Messer und Gabel, mit Stäbchen, mit Hammer und Sichel, isst Halbmondkekse,
nimmt Kreuze auf sich und kann schon „Manna für alle“ sagen.
Die Politik hat mächtig Angst vor ihr und wehrt sich
mit Paragraphen,
mit Terrorverdachtsmomenten, die sich immer dort erhärten, wo es praktisch erscheint und es die Staatsräson empfiehlt,
wehrt sich mit Überwachungsstaatsphantasien, die plötzlich immer schon wahr waren
Occupy Utopia*
(Textauszug Mieke Medusa)

In welcher Gesellschaft wollen wir in Zukunft zusammenleben? Diese Frage stellte sich die stART Produktion 2012 und präsentierte literarische und musikalische Utopien in einem gemeinsamen Musiktheaterprojekt. Drei junge Komponisten und zwei LiteratInnen der Poetry-Slam-Szene wurden beauftragt, der idealen Welt von vor 500 Jahren ihre aktuellen, ganz individuellen Utopien gegenüberzustellen. Entstanden sind eine kritische Auseinandersetzung mit der Idee einer idealen Welt und die Forderung nach einer mündigen und freien Gesellschaft.

Diese neue Produktion basiert auf einem der Klassiker der europäischen Literatur, dem Werk „Utopia“ von Thomas Morus. Er zeichnet darin das Bild einer idealen Gesellschaft anhand der fiktiven Insel Utopia. „Utopia“ beschreibt das soziale, wirtschaftliche und politische Leben dieser idealen Gesellschaft. Doch die Sehnsucht nach einer gerechten und freien Gesellschaft hat sich seitdem weiterentwickelt. An einer großen Speisetafel trafen sich Publikum, MusikerInnen und Sprecher/Poetry SlammerInnen, um neue Utopien zu formulieren.



stART 2010

DER TRIBUN – TOP SPOTS

EINE THEATRALISCH-MUSIKALE VERFÜHRUNG IN ZWEI TEILEN.

KOMPOSITION: THEODOR BURKALI, MAURICIO KAGEL. REGIE: MARTINA GREGLER.

EINE PRODUKTION VON OENM UND ARGEKULTUR.

SZENISCHE URAUFFÜHRUNG

Die Doppelproduktion „Der Tribun – Top Spots“ beschäftigte sich mit der Manipulierbarkeit des Menschen. Das Thema der Volksverführung hat in Literatur und Theater einen festen Platz. In dieser erstmalig szenischen Umsetzung des Hörspiels von Mauricio Kagel wurde das Publikum in ein Hotelzimmer geführt, in dem ein fiktiver Manager einen Text für eine Rede übte. Als Collage von Textbausteinen und Musikinterventionen entwickelte sich das Bild von einem unsicheren, ängstlichen Privatmann zu dem eines scheinbar selbstbewussten Demagogen, der niemals die Wahrheit, sondern nur Manipulation als Ziel kennt. Dieses immer aktuelle Thema wurde in diesen beiden Produktionen nicht nur auf einer persönlich-politischen, sondern auch auf ei-

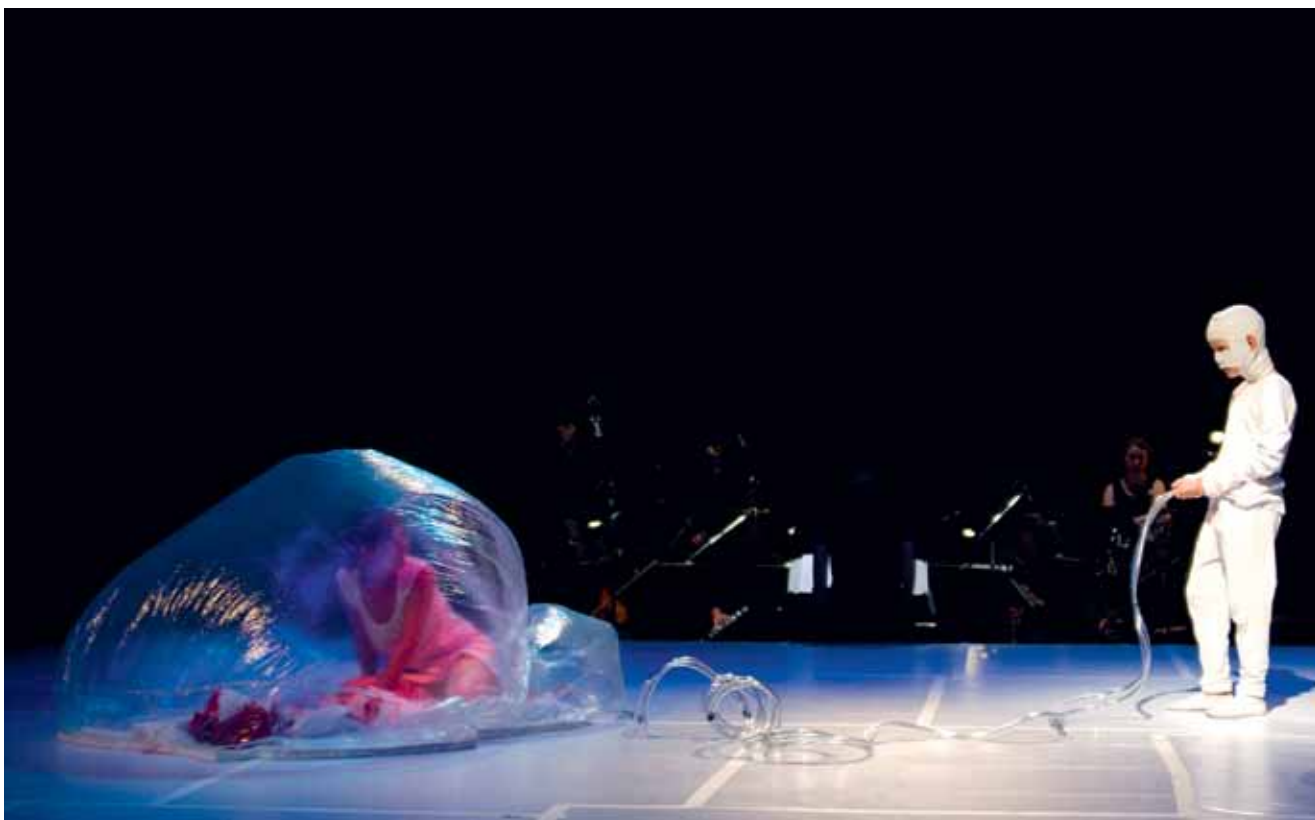
ner strukturellen, ökonomischen Ebene bearbeitet. Wird die Idee der Wahlfreiheit als Teil des demokratischen Selbstverständnisses begriffen, so gehört die freie (Aus-)Wahl von Konsumartikeln zum Selbstverständnis des Kapitalismus. Der Wettbewerb um dieses Wahlverhalten wird mit allen Mitteln geführt, Demagogie und Werbung begegnen sich hier auf der gleichen Funktionsebene.

Die Salzburger Regisseurin Martina Gregler wurde mit der Inszenierung des Projektes betraut, Ensemblemitglieder und Gäste des oenm spielten unter der Leitung von Jorge Rotter die als Hörspiel konzipierte Komposition von Mauricio Kagel aus dem Jahr 1979 und eine Komposition von Theodor Burkali in Uraufführung.



TASCHENOPERNFESTIVAL 2009 MAHLZEIT!

KOMPONISTEN: MICHAEL BEIL, PERIKLIS DOUVITSAS, HÜSEYIN EVIRGEN, FAUSTO TUSCANO.
LIBRETTO: HANS-PETER JAHN. KÜNSTLERISCHE LEITUNG: THIERRY BRUEHL, FAUSTO TUSCANO.
EINE KOPRODUKTION VON KLANG21 UND ARGEKULTUR.
5 MUSIKTHEATER-URAUFFÜHRUNGEN



Unter dem Titel „Mahlzeit!“ schrieb Hans-Peter Jahn einen neuen Text für das Taschenoperfestival 2009. Er suchte als Ausgangspunkt für dieses Libretto Texte aus dem Decamerone und den Metamorphosen von Ovid, um Themen der Gegenwart zu verhandeln und die Wirklichkeit mit mythologischer Genauigkeit zu beschreiben. Vier Komponisten aus der analogen wie elektronischen Musik haben dieses Libretto vertont, das österreichische ensemble für neue musik

und ein großes Ensemble an SchauspielerInnen und SängerInnen (insgesamt 43 Beteiligte) haben diese Produktion umgesetzt. Die enorme Kraft dieser Arbeit sprengte das Genre der Taschenoper nicht nur formal, auch inhaltlich wurde ein starker dramaturgischer Faden durch alle fünf Teile gezogen. In seiner dritten Ausgabe 2009 wurde das gesamte Taschenoperfestival erstmals mit der ARGEkultur produziert und damit auch vor Ort realisiert.

stART 2009

ARTFREMDE

EINE CHOREOGRAPHISCH-MUSIKALISCHE WANDERUNG ZWISCHEN WELTEN.
KOMPOSITION: HÜSEYIN EVIRGEN, HOSSAM MAHMOUD. INSZENIERUNG: MIRJAM KLEBEL.
EINE PRODUKTION VON OENM UND ARGEKULTUR.
URAUFFÜHRUNG

„Hüseyin Evirgen verwandelte das oenm-Quartett in eine ‚Nomadenmaschine‘, die Musiker arbeiteten sich in einer raumgreifenden Choreographie von Mirjam Klebel an einem Loop ab, statt 808-Basstrommel und Hi-Hat aus der Konserve sorgen klassische Instrumente für Sounds und Patterns. Evirgens Musik besitzt jene Sogwirkung, die man Beats-Bastlern zutraut, und stellt zudem noch die Parameter des Genres bloß. Wie bizarr wirkt darauf das Finale von Haydns Zigeuner-Klaviertrio, hier mit Akkordeon in ein Sechzehntel-Gewitter verwandelt. Die zweite Uraufführung ‚Missverständnisse‘ hat Hossam Mahmoud beigesteuert, die Wanderfreude des Trios wurde in filigran-abstrakte, mit fernen Zigeuneranklängen angereicherte Bahnen gelenkt.“

(Florian Oberhammer, SVZ)

Die Auftragsarbeit „Artfremd“ führte zwei musikalische Uraufführungen in einer gemeinsamen choreographischen Inszenierung zusammen. Der türkisch/österreichische Komponist Hüseyin Evirgen, der ägyptisch/österreichische Komponist Hossam Mahmoud und die Salzburger Choreographin Mirjam Klebel wurden als Team mit der Produktion betraut. Dieses Team bekam den Auftrag, Komposition und szenische Umsetzung gemeinsam zu entwickeln. Die musikalische Umsetzung durch ein Ensemble sollte mit Elementen der Choreographie und des Bewegungstheaters realisiert werden, das Orchester als aktiver Teil der Inszenierung agieren.

Der Titel „Artfremd“ bezieht sich auf die diskriminierende Beschreibung der Kultur der Sinti und Roma durch fremdenfeindlich und rassistisch motivierte Ideologien der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart. Ausgangspunkt war das sogenannte „Zigeunertrio“ (Klaviertrio in G-Dur) von Joseph Haydn, dessen Todestag sich 2009 zum 200. Mal jährte. Der Titel „Artfremd“ wurde jedoch auch gewählt, weil in dieser interdisziplinären Performance MusikerInnen erstmals choreographiertes Bewegungsmaterial umsetzten, also in einem Bereich von Kunst (engl.: Art) agierten, der nicht ihr ureigenster und damit unbekannt (fremd) war.





DIE ANFÄNGE.

DIE EROBERUNG DES NEUEN.
VON MARCUS HANK.

Die Pläne, die ich als fremder Kulturschaffender haben kann, wenn mir die Eroberung eines neugebauten Hauses anvertraut wird, das wie ein kolossaler Schiffskörper, bugwärts zur Festung und zum Stadtzentrum gewandt, darauf wartet, seiner Bestimmung zugeführt zu werden, konnten nur in der Eroberung der Stadt selbst liegen. So war der Blick von der Kommandobrücke mit wenig anderem als dem dringlichen Wunsch verbunden, es möge sich dieser Betonkoloss in Bewegung setzen und Zentimeter für Zentimeter sich vorwärts schiebend alsbald die Festungsmauern durchbrechen, den Mönchsberg scheiteln und eine tiefe, sichtbare Furche durch die gesamte märchenhafte Stadtkulisse pflügen, damit aus dieser Narbe des freigelegten Untergrunds Neues und kaum Denkbare erwachsen kann. Theaterleute entwickeln Allmachtsphantasien, ansonsten müssten sie einem normativen Erwerbsleben nachgehen und dort realitätsnah Reichtümern nachjagen.

Um nun nicht aber völlig maßlos zu übertreiben, möchte der „fremde Kulturschaffende“ hier jedoch eingestehen, dass ihm Salzburg gar nicht fremd war. Meine Münchner Sozialisation ließ mich in Salzburg zwar auf einen ausländischen Exil-Status hoffen, aber es waren hier dieselben TouristInnen, die sich nur durch etwas engere Gassen schoben, und dieselbe Erkenntnis, dass große Kunst auch hier mitunter auf kleine Geister trifft und umgekehrt. Bewahrt hat sich mir mein damals schon gepflegtes Vorurteil bis heute, dass Salzburg und das kleine Land Österreich Kunst und Kultur mehr wertschätzen als der große Nachbar. Auch wenn ich heute mehr denn je weiß, dass es nur ein Vorurteil ist, bin ich nicht gewillt, das

Vorurteil aufzugeben, weil dieser Glaube einer Resignation nach wie vor Aufschub gewährt. Zurück zur Eroberung und damit zur Inbetriebnahme der Kommandobrücke und der Aufgabe, Steuerrad und Ruder eine Einheit werden zu lassen.

Was mich als Theatermann aus München nach Salzburg gelockt hatte, war das clevere, ja sehr clevere Konzept für eine Institution, die in den 80er Jahren herbeidemonstriert wurde, ihrer historischen Verantwortung und Zielsetzung auch weiterhin gerecht werden wollte und dies im neuen Haus mit allen Mitteln des 21. Jahrhunderts umzusetzen gedachte. Noch bevor politische Attitüde wieder einmal Mode in der Kunst werden sollte, gab es hier den formulierten Anspruch, neben Unterhaltung auch Bildung und diskursive Auseinandersetzung zu praktizieren. „Alternativ“ sollte hier nun vor allem heißen, „besser“ zu sein. Auf Kunst angewandt nannte Brecht dies das Vergnügen, die Welt zu verändern.

Ein Teil des Programmkurses sollte, entsprechend der einleitend formulierten nautischen Vision, einen bleibenden Eindruck in der Festivalvollzugsstadt Salzburg hinterlassen und deshalb mit künstlerischen Projekten anregen und polarisieren. Die Besucherinnen und Besucher der ARGEkultur sollten wissen, warum sie kommen, aber auch jene, die es nicht taten, sollten ebenso wissen, warum sie nicht kommen. Das sollte heißen, auch diejenigen mit künstlerischer Reflexion zu konfrontieren, die sich nicht bereits mit dem Erwerb einer Eintrittskarte selbst schon privilegiert hatten. So schön die Räumlichkeiten des neuen Hauses auch waren, sie bildeten somit auch nur die Basis, um auszuschwärmen.



„Hank lässt die neue ARGE-Kultur mit einem für diese Institution bisher nicht gekannten Augenzwinkern theatralisch nicht nur im Sexismusumpf, Ignorantenstadt und Arbeitsweltenkampf, sondern auch in der ganz eigenen Welt ankommen. In Vorbereitung auf den Umzug ins neue Haus unterzog sich das ARGE-Team eines professionell moderierten Prozesses zur Selbstfindung und Erneuerung. Eines der Ergebnisse war die Erfindung von Hanks Job. Es hat sich ausgezahlt. Er nutzte alle Ressourcen des Hauses.“

(Bernhard Fliether, Salzburger Nachrichten)

„BERGER & SÖHNE“ – ERSTE PRODUKTIVE SCHRITTE

Mit der Eigenproduktion „Berger & Söhne – eine Betriebsfeier“ startete der neugeschaffene Produktionsapparat in sein erstes Programmjahr. Konzept, Skript und szenische Einrichtung stammten aus der Feder der Programmleitung. Während einstmals noch vor einer „Selbstprogrammierung“ zurückgeschreckt wurde, wurde das Prinzip einer „inszenierenden Intendanz“ im neuen Haus des Öfteren erprobt.

Eine inszenierte Firmenfeier, zu welcher sich an drei Abenden jeweils theateraffine Feierwütige dazugesellen durften, karikierte somit auch den Kulturapparat selbst.

Hier traf das Familienunternehmen als ein fortbestehender Mythos des letzten Jahrhunderts auf den Mythos des Kunstbetriebs, der gern vorgibt, mehr zu wissen, und im Leben der Bohème allem Normativen gern eine Absage erteilt. Dies paradoxerweise in einer Zeit, in der das Modell des Künstlers als klassischer Projektarbeiter mehr und mehr das ideologische Role Model einer Ökonomie zu werden scheint, die mit dem Versprechen von selbstverwirklichender Erwerbsarbeit prekäre Beschäftigung und Selbstausbeutung zu kaschieren hofft.

KUNSTPRODUKTION ALS SOZIOLOGISCHES EXPERIMENT UND KÜNSTLERISCHE DISKURSFORSCHUNG

Auf seinem Kurs Richtung Innenstadt musste der Schiffskörper der wackeren ARGEonauten in heimischen Gewässern früher oder später auch am Domplatz ankommen. In einer Stadt, deren Wahrnehmungsökonomie zu einem Großteil durch kirchliche Motive bestimmt wird und in der die Herrschaft der Kirche lange Zeit auch eine weltliche war, war auch die Wandlung christlicher Ideologie und deren heutige Adaption im alltäglichen Bewusstsein von künstlerischem Interesse. Das ökonomische Leidens-Credo der letzten Jahre, das in einem steten Abbau von Sozialstaatlichkeit bis hin zu Reallohnenkungen seinen Ausdruck fand, war offenkundig gegenläufig zu kontinuierlichen Gewinnmaximierungen bzw. zur Vermögensanhäufung bei den oberen Zehntausend. Die stillschweigende, scheinbar gelernte Akzeptanz gegenüber diesen Entwicklungen erinnerte an Opferbilder christlicher Symbolik.

In einer Karfreitagsprozession durch die Stadt Salzburg, in Form eines Stationendramas, sollten Motive des Leidens und der Selbstkasteiung in ihrem heutigen, säkularisierten Kontext aufgezeigt werden. „ER-Lösung?“ war die verfremdete Fragestellung nach Hintergründen eines Erlösungsgedankens moderner Gesellschaften. Doch dazu kam es nicht, weil die spielerische Diskussion über jene Transformation von Bildern und Motiven im Morast kleinstädtischer Provinzinteressen zwischen Zeitungs- und Deutungshoheiten von öffentlicher Meinung und Regentschaft stecken blieb.

So wusste zwar niemand, was künstlerisch am Karfreitag 2006 hätte in Salzburg geschehen

sollen, aber manche wussten ihr persönliches Klientel, insbesondere ihre Armeen, dagegen zu mobilisieren; allen voran der damalige Erzbischof, die ÖVP-Gemeinderätin und die Kronen Zeitung. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlichen Thema, an dem nach Aussage von Professoren der Salzburger Universität mitunter sogar ein ernsthaftes theologisches Interesse bestanden hätte, fand nicht statt. Und das Projekt ging allen seriösen Vorbereitungsgesprächen mit religiösen WürdenträgerInnen (Dompfarrer, Hochschulgemeinde, Franziskanerkloster etc.) und Ordnungsbehörden zum Trotz in einer medialen Hetzjagd auf den Titelseiten der Kronen Zeitung und in den Hasspostings auf den Internet-Seiten des ORF Salzburg unter. Gegen eingeplante Mitwirkende am Projekt wurde eine regelrechte Hexenjagd veranstaltet und körperliche Gewalt angedroht. Gegen mich als verantwortlichen künstlerischen Leiter (Produktion) und auch gegen den Vorstand der ARGEkultur wurde ein Verfahren wegen des Verdachts der Herabwürdigung religiöser Lehren eingeleitet, und von Seiten der SubventionsgeberInnen wurde mit Entzug von Fördergeldern gedroht. Unter diesen Umständen war zwar an eine Durchführung der eigentlichen Veranstaltung nicht mehr zu denken gewesen, es fand jedoch eine andere, nicht vorsätzlich geplante, aber durch das Projekt doch initiierte Performance einer ganzen Stadt statt, die im Zeitalter der zunehmenden Radikalisierung religiöser Ideen und ihrer politischen Auswirkungen letztlich doch wieder ins Zentrum der Ursprungsidee traf: die Kraft der Ideologie und deren Macht über das menschliche Bewusstsein zu demonstrieren. Zu Ostern 2006 gab es in Salzburg immerhin jene Polarisierung, die das Potential öffentlichen Kunstschaffens wie auch das der ARGEkultur als Diskursinitiator aufzeigte.





WEITERE KÜNSTLERISCHE SPURENSUCHE UND SELBSTBEFRAGUNG

Ein Jahr später folgte eine künstlerische Aufarbeitung dieses Wutbürgeraufstands in Form einer theatralen Spurensuche (Totentanz 07) nach den Wurzeln von Zensur und Kulturverhinderung in der Kulturstadt, die immer wieder nach Kunst verlangt und diese aber nicht recht auszuhalten vermag. Die Freiheit der Kunst ist jedoch nicht nur ein verbrieftes Recht, das mehr oder minder mit einer lokalen oder nationalen Mentalität stets aufs Neue auszuverhandeln ist, sie beginnt bereits mit der Bereitschaft der Kunstschaffenden, sich von dieser Freiheit stören zu lassen. Das Störende wie Schöne an Kunst ist auch, dass sie sich immer wieder die Frage nach ihrem Zweck gefallen lassen muss, mehr noch als viele andere Lebenstätigkeiten. Wenn Jugendliche zusammen mit einer Regisseurin nach der heutigen Bedeutung der „Kolo-man Wallisch Kantate“ (Bertolt Brecht) forschten und damit fast vergessenen Texten über einen Widerstandskämpfer aus den Februar-aufständen von 1934 ein Gesicht gaben, wenn

antifaschistische Gesinnung auf einem historischen LKW mit einem historischen Aufruf von 1936 zur Unterstützung der Spanischen Republik gegen Franco im Nationalratswahlkampf 2006 intervenierte oder wenn Revolutionsideen aus Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“ in einer audiovisuellen Live-Performance an den kleinbürgerlichen Klippen des „Deutschen Herbsts 1977“ Schiffbruch erlitten, war Kunst beispielsweise ein Mittel für historische Spaziergänge, die im Jetzt stattfanden und eine Zukunft suchten. Für die einen hat Kunst die Aufgabe, „Realität zu verunmöglichen“ (Heiner Müller), für andere ist sie Utopie und Realitätsflucht. FördermittelgeberInnen sehen darin neben Umwegrentabilität heute gern auch den sozialen Kitt musizierender SozialarbeiterInnen, wohingegen andere wiederum sich über Kunst gern ihres Habitus selbstvergewissern oder gar eine Geldanlage wittern. Diese Multifunktionalität und Vieldeutigkeit stellt die Kunstproduzierenden vor die Herausforde-



nung zur Selbstdefinition und -positionierung. Als Produktionshaus fordert dies den Apparat, überfordert ihn beizeiten, und das ist gut so.

Produktion sollte in diesem Sinne stets auch eine aktive Selbstbefragung der Institution beinhalten oder gar zum Ziel haben und dabei dem Rechnung tragen, was Brecht über Kunstapparate postulierte: dass diese für die Kunst das Mittel zu sein haben und nicht die Kunst den Apparaten angepasst werden dürfe. Auf der Kommandobrücke der ARGEkultur übten wir uns entsprechend in Dialektik und nannten dieses stete Ausverhandeln „produktive Widersprüche“, die für Impulse nach innen wie außen sorgen sollten.

Ein Schiff und seine Crew müssen hohen Wellengang und Schieflagen meistern, um see-tüchtig zu sein. Es gibt genug Fregatten, die in sicheren Häfen liegen, und nur wenige spannende Projekte wie die ARGEkultur. Ein wesentlicher Grund dafür ist ihre Freiheit, nicht nur Kunst, sondern sich selbst über Produk-

tionen immer wieder zu definieren und damit, wenn sie es selbst zulässt, auch jeden Tag neu erfinden zu können.

Kapitäne und Kapitäninnen kommen und gehen, die ARGEkultur bleibt! Wem? Salzburg? Ja, Salzburg, auch wenn es das vielleicht gar nicht verdient hat, und deshalb wiederum erst recht.



MARCUS HANK

KÜNSTLERISCHE KO-LEITUNG ARGEKULTUR, 2005-2008

STATEMENTS PRODUKTIONSPARTNER/INNEN



„Die ARGEkultur ist in der Zusammenarbeit ein imposanter indischer Elefant: schlau, selektiv, bestimmt in der Auswahl ihrer Partner und klar und brillant in der Umsetzung.

Wenn die ARGE und ihre Mitarbeiter an einem künstlerischen Partner interessiert sind und sich was in den Kopf gesetzt haben, kommen sie gerade auf einen zu, treffen rasch und unbürokratisch die wichtigsten klaren Verabredungen, und in den kleinen Details – die man ja nie verabreden kann – überraschen sie einen immer wieder von Neuem mit ihrer großzügigen, unterstützenden Art. Ein Klima, das theatrale Kunst befördert und Kunstschaffende in Ruhe, geschützt und ohne Druck arbeiten lässt und ihr tiefes Interesse an künstlerischen Arbeiten klar dokumentiert und hoffentlich noch lange so frisch bleibt. Herzliche Gratulation zum 10-jährigen Jubiläum!“

ALI M. ABDULLAH,

Künstlerischer Leiter / Geschäftsführer WERK X
(Inszenierung „Karte und Gebiet“, 2012)

„Liebe ARGE, danke für diese tolle Zeit mit dir. Ich konnte sehr frei und kreativ arbeiten, weil du mir von Anfang an vertraut hast. Und ich war immer so gut aufgehoben bei dir, weil du einen total professionellen Rahmen rund um ‚Auf die Plätze, fertig, arbeitslos‘ gesetzt hast, so dass ich mich wirklich aufs Proben konzentrieren konnte. Ja, und dann war da noch deine unschlagbare Herzlichkeit – was für eine geniale Mischung!“

RENATE AICHINGER,

Regisseurin & Autorin

(Inszenierung „Auf die Plätze, fertig, arbeitslos“, 2009)



„ARGEkultur – das ist Die Arge, oder das Kulturgelände oder viel früher noch die Arge Rainberg – also das alles ist definitiv: zu Hause. Seit ein paar Jahren erst so richtig, als die Arge wirklich ein Produktionszentrum geworden ist, in dem auch meine Arbeit Platz hat und willkommen ist.

Die Verbundenheit entsteht zuallererst über Menschen. Und dann auch über die politische Identität, in der Vielfalt Platz hat, aber keine Beliebigkeit.“

EDITTA BRAUN,

Choreographin & Künstlerische Leitung der editta braun company

(Inszenierung u. a. „schluss mit kunst“, 2011)



„Für mich ist das Besondere und Erstaunliche in der Zusammenarbeit mit dem Team der ARGEkultur immer wieder die wache und dabei gewitzte Auseinandersetzung mit den Stoffen und Inhalten am Puls der Zeit. Dass während der Produktionszeit die Neugierde stets spürbar ist und alles getan wird, um ‚Unmögliches‘ möglich zu machen, gibt einem Kraft und macht Mut.“

THIERRY BRUEHL,

Klang21, Künstlerische Leitung Taschenopernfestival
(u. a. „Endlich Opfer“, 2013 & „Mahlzeit!“, 2009)



„Die Zusammenarbeit mit der ARGE war für uns immer sehr fruchtbar, weil auch durch den Dialog mit der Künstlerischen Leitung stets neue Perspektiven in die Arbeiten einfließen konnten. Die Infrastruktur und die Hilfsbereitschaft aller Involvierten haben uns ein hervorragendes Ausgangspotential für intensive Kreation und den Mut zum Experiment ermöglicht. Vor allem die Unterstützung unkonventioneller Ideen ist ein herausragendes Merkmal der ARGE!“

DEPART,
Medienkunst-Duo
(Inszenierung u. a. „Unheim“, 2009)



„Der ARGEkultur Salzburg gelingt es in ihren Theaterproduktionen immer wieder, jenes merkwürdige Zwischenreich zu etablieren, in dem ein Terminus die Bedeutung des anderen gewinnt: Privates – Öffentliches, Leben – Tod, Kunst – Politik.“

Das Zweifeln und das Zweifache überhaupt sind insofern wichtig, als das Hin- und Hergeworfensein zwischen Privatem und Öffentlichem,

Kunst und Politik das Dazwischensein ist, welches das Wesen künstlerischer Intervention ausmacht. Intervenieren heißt, in die Gegenwart des verhandelten Gegenstands selbst einzutreten.

Ich freue mich, ‚es‘ an eben diesem Ort wieder zu tun.“

JULIUS DEUTSCHBAUER,
Theatermacher, Autor, bildender Künstler
(Inszenierung „Entschuldigung“, 2011)



„Die Idee von stART, zeitgenössisches Musikschaffen mit anderen Disziplinen zu verbinden, war für mich als Komponisten nicht nur anregend, sondern – was mein Denken über Kunst im Allgemeinen betrifft – ein Schlüsselerlebnis. Die beiden Produktionen, an denen ich beteiligt war, haben wichtige Denkprozesse in Gang gebracht. Besonders der intensive Austausch mit KollegInnen aus anderen Disziplinen erlaubt, die eigenen Haltungen/Neigungen klar zu erkennen und möglichst radikal zu reflektieren.“

MARCO DÖTLINGER,
Komponist
(Komposition u. a. stART 2014 „no formation“)

„Frag immer die Putzfrau um Rat, der Generaldienst weiß, wie das Stück am besten endet, der Systemadministrator macht den besten Kaffee. Die künstlerische Leitung trifft man auf Demonstrationen und beim Tarock. Hier hat jede mit jedem zu tun, wir sind in der ARGE daheim.“

GOLD EXTRA,
MedienkünstlerInnen-Kollektiv
(Inszenierung u. a. „Frankenstein“, 2015)



„Drei Dinge braucht man für eine Koproduktion: Offenheit, Offenheit, Offenheit, und das hat sie bewiesen, die ARGE und die Conny.“

ED. HAUSWIRTH,
Künstlerische Leitung
Theater im Bahnhof
(Inszenierung „Mein Leben im Busch von Sarajevo, 2014)





„ARGEkultur, ein besonderes Haus, getragen von besonderen Menschen. Ein herzliches und flinkes Team, das keine Mühen scheute, um die Vision meiner Arbeit nach vollsten Kräften zu unterstützen. Kurz und gut – WUNDERbar. Ich DANKE euch.“

IRIS HEITZINGER,

Performancekünstlerin, Tänzerin & Choreographin
(Inszenierung „Blackbox“, 2010)



„Die ARGE war zur Zeit meiner zarten Anfänge ein Ort, wo sich alles, was jung, motiviert und gänzlich unbekannt war, ausgiebig ausprobieren konnte. Ein wahrhaftiger Inkubator, wo wirklich alles zusammenkam und auch zusammengebracht wurde.“

GEORG HOBMEIER,

Darsteller, Choreograph & Dramaturg an den Schnittstellen Tanz, Theater & Technologie
(Inszenierung u. a. „Errors, glitches and other mistakes in the life of an unredeemed technology lover“, 2012)



„Meine Motivation und Herausforderung war, den Bühnenraum so zu verändern, dass das Publikum nur über die Musik und die Choreographie der MusikerInnen den Inhalt erfährt.“

Die Zusammenarbeit mit der ARGEkultur war dabei eine Freude. Ich habe absolutes Vertrauen in meine Arbeit erfahren, so dass ich mich als Choreographin einfach ausleben konnte.“

MIRJAM KLEBEL,

Choreographin & Tänzerin
(Inszenierung u. a. „Artfremd“, 2009)

„Ohne die ARGEkultur wäre der Teil der Freien Theaterszene, der sich für die Sichtbarmachung von unbequemen Stoffen und Themen in Salzburg engagiert, einfach nicht vorstellbar. Besonderen Dank möchte ich der kreativen PR-Arbeit aussprechen.“

Ich persönlich schätze den offen-ehrlichen und stets inspirierenden, kommunikativen Umgangston im Haus und freue mich schon auf das nächste Projekt.“

MICHAEL KOLNBERGER,

Regisseur & Künstlerische Leitung theater.direkt
(Inszenierung u. a. „Monster zertrampeln Hochhäuser“, 2015)





„Unsere Erfahrung mit der ARGE war eine von ganz großer Offenheit. Die Aufforderung zur Teilnahme am Open Mind Festival 2013 war eine Einladung im besten Sinne des Wortes: Keine Bestellung eines vordefinierten Produkts, das in irgendeine ‚Schiene‘ passen muss, sondern eine Einladung an unser Denken, unseren Zugang, etwas zu entwickeln, ohne zu wissen, wo diese Entwicklung hingehen würde. Die Arbeit ist zu einer gemeinsamen Reise vor allem mit Conny Anhaus geworden, und wir haben uns, wie es bei einer guten Einladung sein sollte, in jeder Phase sehr willkommen gefühlt.“

URSULA REISENBERGER,

Regisseurin & Künstlerische Leitung von *o r t s z e i t*
(Inszenierung *[archiv]*, 2013)



„Once I was asked to imagine the ideal producer, so I visualized a man and a woman instead of just one. That is why I stepped in touch with ARGE when looking for a production house for ‚The Entertainer‘. I was a young freelance artist who was about to develop his first full-length performance. I am forever thankful to Markus and Conny for having trust in my work, and accepting my art. They encouraged me to believe in my way.“

TOMAŽ SIMATOVIĆ,

Choreographer & Performance Artist
(Inszenierung u. a. „The Entertainer“, 2012)

„Bereits vor Gründung meiner Kompagnie cieLaroque arbeitete ich mit der ARGE zusammen. Seither unterstützt und fördert die ARGEkultur meine Arbeit, und die Zusammenarbeit funktioniert so schon fast 30 Jahre. Sowohl mit den Räumlichkeiten, in welchen wir Höhen und Tiefen und so manche Erinnerungswürdige Anekdote erlebt haben, wie der Ideologie/Ausrichtung fühle ich mich sehr verbunden.“

HELENE WEINZIERL,

Künstlerische Leitung cieLaroque
(Inszenierung u. a. „habibi problem“, 2008)



„Ich wurde von der ARGEkultur zum Open Mind Festival eingeladen, um mein Projekt ‚Auswärtsspiel‘ mit AsylwerberInnen in Salzburg zu inszenieren. Die Unterstützung der ARGE und von Cornelia Anhaus bei der Realisierung des Projektes ist, im menschlichen sowie im organisatorischen Sinn, die engagierteste, die ich jemals von einer Institution bisher erlebt habe. Damit wurde für das Projekt, die TeilnehmerInnen und ZuschauerInnen in Salzburg ein breiter Raum für Meinungsfreiheit geschaffen, was genau das Gegenteil der aktuellen Asylrealität in Österreich und Europa ist.“

LINA MARIA VENEGAS,

Choreographin & Tänzerin
(Inszenierung „Auswärtsspiel“, 2010)



PRODUCED BY ARGEKULTUR: 2015–2005

2015

A DUET. EIN SOLO.

Eine Produktion der ARGEkultur. Uraufführung.
Konzept, Choreographie, Tanz: Nayana Keshava Bhat |
Konzept, Lichtdesign: Robert Herbe

FRANKENSTEIN

Eine Koproduktion von gold extra und ARGEkultur.
Uraufführung.

Inszenierung: Karl Zechenter, Sonja Prlič | Roboter:
Walter Schacherbauer | Programmierung: Markus
Brandt | Besetzung: Karl Zechenter, Sonja Prlič,
Reinhold Bidner, Tobias Hammerle, Mirjam Klebel,
Selina Nowak, Robert Presslauer, Ivo Frankx | Spre-
cherInnen: Martina Dähne, Christoph Galette, Markus
Grüner-Musil, Susanna Szameit u. a.

MONSTER ZERTRAMPeln HOCHHÄUSER

Eine Koproduktion von theater.direkt und ARGEkultur.
Uraufführung.

Text: Lukas Holliger | Inszenierung: Michael Kolnberger
Mit: Elisabeth Nelhiebel, Bina Blumencron, Christine
Winter, Max Pfnür, Jurij Diez | Dramaturgie: Stefanie
Fröhlich | Raum: Arthur Zgubic

RUST. BODIES IN CONCERT

*Eine Koproduktion von editta braun company, ARGEkultur,
KosmosTheater Wien, Posthof Linz und manipulate Fes-
tival Edinburgh. Salzburg-Premiere.*

Choreographie, Künstlerische Leitung: Editta Braun |
Arrangement: AyseDeniz Gokcin | Bewegungsrecher-
che, Tanz, Ko-Choreographie: Katja Bablick, Sandra
Hofstötter, Ania Lis, Martyna Lorenc, Anna Maria Müller |
Musikalische Leitung: Thierry Zaboitzeff | Dramaturgie:
Gerda Poschmann-Reichenau | Lichtdesign, Techni-
sche Leitung: Thomas Hinterberger

SIRENEN – WER KEINE FRAGEN STELLT, HÖRT AUCH KEINE LÜGEN

*Taschenoperfestival 2015: Eine Koproduktion von
Klang21 und ARGEkultur in Zusammenarbeit mit dem
oenm. 5 Musiktheater-Uraufführungen.*

Musikalische Leitung: Juan García Rodríguez | Regie:
Ernst M. Binder, Thierry Bruehl, Kristof Georgen | Dra-
maturgie: Hans-Peter Jahn | Bühne: Theresa Gregor
| Kostüme: Lisa Nickstat | Licht: Micha Beyermann
| Klangregie: Hannes Lichtenfels | Leitung: Thierry
Bruehl, Cay Bubendorfer | Mitarbeit Leitung: Kalo
Mackinger, Sandra Quell | Mit: Annika Boos, Soetkin
Elbers, Constanze Passin, Philine Passin, Nora Sigl,
Klaus Nicola Holderbaum, Thomas Hupfer, Alexey

Kokhanov, Bernhard Landauer, dem Salzburger Fest-
spiele und Theater Kinderchor: Josua Bulin, Simon Lei-
kermoser, Rafael Hoffmann, Paul Schrader, Dominik
Tiefgraber, unter der Leitung von Wolfgang Götz;
oenm . österreichisches ensemble für neue musik

2014

PARADISE ON STAGE

In Koproduktion mit der ARGEkultur. Uraufführung.
Konzept, Choreographie & Performance: Mirjam Klebel,
Tomaž Simatović | Konzept, Komposition: Matej Bonin |
Dramaturgie: Christian Sattlercker

MEIN LEBEN IM BUSCH VON SARAJEVO

*Theater im Bahnhof (Graz) in Koproduktion mit der
ARGEkultur im Rahmen des Open Mind Festivals „erfolg-
reich erfolglos“. Österreichpremiere.*

Regie: Ed. Hauswirth | Mit: Pia Hierzegger, Eva Maria
Hofer, Monika Klengel, Ruzmir Piknjač & Mirsad Jukan |
Dramaturgie: Cornelia Anhaus | Produktionslei-
tung: Christina Romirer | Photographie: Jasmin
Šaković, bulb Art studio | Produktionsassistentz:
Stefanie Fröhlich | Transkription: Alexander Tilling |
Übersetzung: Otmar Lichtenwörther

NO FORMATION

Eine stART Produktion von oenm und ARGEkultur.
Uraufführung.

Konzeption: Marco Döttlinger, Julia Wissert, Markus
Grüner-Musil | Komposition: Marco Döttlinger | In-
szenierung: Julia Wissert | DarstellerInnen: Sofia
Papanikandrou, Luna Cenere; oenm . österreichisches
ensemble für neue musik: Fritz Kronthaler, Sasa
Dragovic, Rupert Struber

DEAL

*Atempo Circ in Koproduktion mit Festival Escena Pob-
lenou, Festival Pisteurs d'Étoiles, Pyrénées de Cirque,
ARGEkultur, Oficina de Support a la Iniciativa Cultural
(OSIC), La Central del Circ, Zavod Celeia Celje und JSKD
– Javni Sklad Republike Slovenije za Kulturne Dejavnosti.*
Österreichpremiere.

Idee: Matías Marré Medina | Konzept, Kreation, Choreo-
graphie & Darstellung: Spela Vodeb, Sol Vázquez, Matías
Marré Medina | Performance-Disziplinen: Cyr-Rad,
Contemporary Dance, Object Manipulation, Partnering-
Acrobatics | Musik: Nihan Devocioğlu, Javier
Gamazo | Lichtdesign & Videoprojektion: Emanuele
Mazza, Pep Pérez Bauzá | Fotografie: Tomaz Crnej |
Design & Video: Albert Vidal | Produktion: Atempo Circ

SALZBURGER BETTELPOSEN

Ein Photoprojekt von: Straßenzeitung Apropos, Friedensbüro Salzburg und ARGEkultur.

Konzeption: Markus Grüner-Musil | Photos: Joachim Bergauer.

BALLOON

In Koproduktion mit der ARGEkultur im Rahmen des basics festival 2014 „elite. dagegen und dabei.“

Österreichpremiere.

Konzept, Idee: Thomas Mader.

2013

DERZEIT WOHNHAFT IN

Eine Koproduktion von edita braun company und ARGEkultur. Österreichische Erstaufführung.

Gesamtkonzeption, Künstlerische Leitung: Editta Braun | Kreation, Choreographie: Editta Braun & Juan Dante Murillo Bobadilla | Darsteller: Juan Dante Murillo Bobadilla | Ko-Regie: Arturas Valudskis | Komposition: Thierry Zaboitzeff | Dramaturgie: Gerda Poschmann-Reichenau | Coaching Tanz: Tomaž Simatović | Lichtdesign: Thomas Hinterberger | Gemälde: Evelyn Braun, Sigrid Linher | Visuals: Editta Braun

[ARCHIV]

o r t s z e i t in Koproduktion mit der ARGEkultur im Rahmen des Open Mind Festivals 2013 „Befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein“. Uraufführung.

Inszenierung: Ursula Reisenberger | Mit: Hannes Bickel, Andreas Peer, Johannes Polt, Agnieszka Salamon, Johannes Schüchner | Ausstattung: Andrea Költringer | Dramaturgie: Cornelia Anhaus | Musik: Klaus Hasholzner

ENDLICH OPFER

Taschenopernfestival 2013 – Eine Koproduktion von Klang21 und der ARGEkultur in Zusammenarbeit mit dem oenm. 5 Musiktheater-Uraufführungen.

Künstlerische Leitung Klang21: Thierry Bruehl, Cay Bubendorfer, Hüseyin Evirgen, Reinhold Lay, Sandra Quell | Musikalische Leitung: Juan García Rodríguez | Komposition: Cio d'Or, Natalia Gaviola, Brigitta Muntendorf, Hüseyin Evirgen, Filippo Perroco | Regie: Thierry Bruehl, Hans-Peter Jahn, Jürgen Palmer | Raum und Licht: Hubert Schwaiger | Ton- und Video-Regie: Hannes Lichtenfels | Assistenz: Kalo Mackinger | Artistik & Körperarbeit: Ekkehard Hager | Mit: Sandra Quell, Milena Schedle, Christoph Kail, Michael Klammer, Tobias Ofenbauer, Livia Rado, Regina Cluba, Paul Frank, Josef Kreil, Ludwig Mayer, Raimund Preiss, Yoko Yagihara, Michael Günther, Julianna Herzberg, Eva Schoßleitner, George McCoy. In Zusammenarbeit mit dem Salzburger Festspiele Kinderchor unter der Leitung von Wolfgang Götz: Lukas Blaukovitsch, Cindy

Bloos, Laura Lapuch, Clara Gerl, Johannes Gerl, Philip Hammerschmid, Rafael Hofmann, Davis Luong, Milica Obrenovic, Philip Ramabadrán, Devica Russ, Dominik Tiefgraber, Marie-Christin Trattner, Fabio Ziegler. oenm . österreichisches ensemble für neue musik: Vera Klug, Fritz Kronthaler, Michael Krenn, Yevgenij Kobyakov, Johannes Eder, Gereon Kleiner, Anna Lindenbaum, Jutas Jávorka, Janina Ibel, Sebestyén Ludmány, Dalibor Zurinek, Josef Steinböck, Gabriel Cupsinar

PENETRATOR

Eine Koproduktion von theater.direkt und ARGEkultur. Österreichische Erstaufführung.

Regie & Inszenierung: Michael Kolnberger | Übersetzung: Roland Schimmelpfennig | Mit: Maximilian Pfnür, Jurij Diez, Alexander Lughofer | Raum, Bühne: Arthur Zgubic | Wissenschaftliche Beratung/Übersetzung: Wolfgang Görtschacher

2012

KARTE UND GEBIET

Nach Michel Houellebecq, aus dem Französischen von Uli Wittmann. Eine Produktion der Garage X in Koproduktion mit der ARGEkultur im Rahmen des Open Mind Festivals 2012 „überLeben“. Österreichische Erstaufführung.

Inszenierung: Ali M. Abdullah | Dramaturgie: Hannah Lioba Egenolf | Mit: Aylin Esener, Florian Carove, Dennis Cubic, Horst Heiss, Alexander Simon, Florian Kmet | Musik: Florian Kmet | Ausstattung: Renato Uz | Regieassistenz: Anna Schober | Technik: Sebastian Hartl, Robert Herbe, Gunther Seiser | Technische Leitung, Garage X: Harald Godula

THE ENTERTAINER

In Koproduktion mit der ARGEkultur. Österreichpremiere. Idee, Konzept, Choreographie: Tomaž Simatović | Mit: Špela Vodeb, Felipe Salazar Hidalgo, Zoé Alibert, Lander Patrick | Dramaturgie: Claudia Heu | Lichtdesign: Peter Thalhamer | Produktionsassistenz: Zoé Alibert

DEMOCRACY – HOW TO PEEL AN ONION WITHOUT CRYING

cieLaroque / helene weinzierl in Koproduktion mit der ARGEkultur. Uraufführung.

Idee, Konzept, Choreographie: Helene Weinzierl | Mit: Helena Arenbergerová, Yuri Korec, Viviana Escalé, Honza Malik | Musik: Oliver Stotz | Lichtdesign: Peter Thalhamer

UTOPIEN

Eine stART-Produktion von oenm und ARGEkultur in Kooperation mit dem Department of English and American Studies der Universität Salzburg. Uraufführung.

Konzeption: Alexander Kraus und Markus Grüner-Musil | Texte: Thomas Morus (Elisabeth Skokan, Andreas Schachermayr), Mieze Medusa, Markus Köhle | Komposition: Shahriyar Farshid, Amr Okba, Marco Döttlinger | DarstellerInnen: Mieze Medusa, Markus Köhle, Christian Sattlecker | oenm . österreichisches ensemble für neue musik: Irmgard Messin, Andreas Schablas, Rizumu Sugishita, Nora Skuta, Dolores Rauter, Peter Sigl, Hideto Nomura

ERRORS, GLITCHES AND OTHER MISTAKES IN THE LIFE OF AN UNREDEEMED TECHNOLOGY LOVER

In Koproduktion mit der ARGEkultur im Rahmen des basics festival 2012 „autopilot : intuition“.

Uraufführung.

Idee, Konzept, Performance: Georg Hobmeier | Musik: Juan A. Romero | Technische Infrastruktur: Frieder Weiss

2011

ENTSCULDIGUNG.

SCHULD WAR NUR DER BOSSA NOVA.

Von und mit Julius Deutschbauer in Koproduktion mit der ARGEkultur im Rahmen des Open Mind Festivals 2011 „Frei von Schuld(en)“. Uraufführung.

DarstellerInnen: Valerie Bauernfeind, Nada Burtscher, Kerstin Haubold, David Jagerhofer, Barbara Ungepflegt, Heinz Pusitz, Gabriel Schöller, Clemens Stecher, Mario Strk, Bernadette Stummer, Verena Wiesner

SCHLUSS MIT KUNST

Eine Koproduktion von editta braun company und ARGEkultur. Uraufführung.

Choreographie, Regie, Gesamtkonzeption, Ausstattung: Editta Braun | DarstellerInnen: Tomaž Simatović, Špela Vodeb, Manel Salas | Dramaturgie, Textredaktion, Research: Gerda Poschmann-Reichenau | Komposition: Thierry Zaboitzeff | Textbeiträge von: Kurt Palm, Bernhard Jenny, Christian Felber | Ko-Regie: Arturas Valudskis | Ko-Choreographie: Juan Dante Murillo Bobadilla | Lichtdesign: Thomas Hinterberger | Projektionen: explosive egg

DER ENGEL DES HERRN

Taschenoperfestival 2011 – Eine Koproduktion von Klang21 und ARGEkultur.

7 Musiktheater-Uraufführungen.

Künstlerische Leitung Klang21: Thierry Bruehl, Cay Bubendorfer, Hüseyin Evirgen, Reinhold Lay, Sandra Quell-Heinrici | Musikalische Leitung: Juan García Rodríguez | Komposition: Michael Beil, Hüseyin Evirgen, Hans-Peter Jahn, Brigitta Muntendorf, Silvia Rosani, Reinhold Schinwald, Lisa Streich | Regie: Ernst M.

Binder, Thierry Bruehl, Hans-Peter Jahn, Reinhold Lay | Bühne und Ausstattung: Hubert Schwaiger, Claudia Jung | Artistik: Ekkehard Hager | Mit: Reinhild Buchmayer, Nihan Devocioğlu, Josef Ettmayr, Nicola Gründel, Thomas Hupfer, Alexey Kokhanov, Jakob von Kotzebue, Irina Marina, Gina Mattiello, Jürgen Oestreich, Jürgen Palmer, Constanze Passin, Maximilian Pfnür, Sandra Quell-Heinrici, Mayumi Sawada, Milena Schedle, Annette Schönmüller, Cordula Schurich, Katharina Schwarz, Sarah-Luise Traubel. Salzburger Festspiele Kinderchor: Lukas Feurhuber, Johannes Gerl, Martina Karl, Nina Schmitzberger, Marie-Christin Trattner, Leitung: Wolfgang Götz; oenm . österreichisches ensemble für neue musik

UP TO NOTHING

Eine Koproduktion von studio west und ARGEkultur.

Ein Dokumentarfilm von Hermann Peseckas, Piet Six und Markus Grüner-Musil.

Mit: Silvia Kronberger, Geri Trübswasser, Michael Bilic, Bernie Rothschild, Gerald Gröchenig, Bernhard Handlbauer, Paul Donner, Fredl Aichinger, Josef Reschen, Gerhard Buchleitner, Othmar Behr, Hannes Eichmann, Christian Sattlecker, Alexander Mänhardt, Wolfgang Willwerding, Gottfried Schmuck, Christian Meier

DIE FLEDERMAUS

Eine Koproduktion der Fliegenden Volksbühne Frankfurt mit dem Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt und der ARGEkultur Salzburg. Österreichische Erstaufführung.

Mit: Sabine Fischmann, Michael Quast | Piano: Rhodri Britton | Regie: Sarah Groß

2010

DER TRIBUN. TOP SPOTS

Eine stART Produktion von oenm und ARGEkultur. Szenische Uraufführung.

Komposition: Mauricio Kagel, Theodor Burkali | Regie: Martina Gredler | Komponist, Autor: Mauricio Kagel | Bühne & Kostüm: Eva Musil | Musikalische Leitung: Jorge Rotter | Schauspiel: Nikolaj Janocha, Albert Weilguny, Bettina Wiehler | MusikerInnen: oenm . österreichisches ensemble für neue musik | Licht & Technik: Hubert Schwaiger | Technik: Michael Gruber

AUSWÄRTSSPIEL

Produced by ARGEkultur in Kooperation mit dem Caritas Flüchtlingshaus & dem SOS Clearing-house Salzburg im Rahmen des Open Mind Festivals 2010 „HIDE OR SEEK. Mut zur Freiheit, Mut zur Flucht.“ Salzburg-Premiere.

Konzept, Regie, Choreographie: Lina Venegas | Mit: Ali Shah Rezaei, Omed Gulami, Abdirizak Nuur, Jamal

Muse, Ahmed Shah Hussein, Ali Muhammad, Aziz Razak, Wahabu Musha, Molay Hachn Elspie | Musik, Komposition: Odd | Produktionsleitung: Cornelia Anhaus | Produktionsassistent: Marita Voithofer | Technik: Gunther Seiser

FAST FORWARD AND ITS MELANCHOLIC REWIND

Ein area Projekt produced by ARGEkultur in Kooperation mit Schmiede Hallein im Rahmen des Open Mind Festivals 2010. Salzburg-Premiere.

Konzept, Choreographie & Regie: Georg Hobmeier | Performance: Georg Hobmeier, Mirjam Klebel, Magda Chowanec, Camille Mariage, Aybek Esen | Produktion: Tobias Ergenzinger | Videodokumentation: Michael Petri | Produktionsassistent: Lisa Bleierer

BLACKBOX

the guinea pig collective in Koproduktion mit der ARGEkultur. Uraufführung. basics festival 2010 „be part“

Idee/Konzept/Kreation: Dietmar Suoch, Iris Heitzinger, Christine Hinterkörner | Performers: Iris Heitzinger, Christine Hinterkörner | Dramaturgie & Choreographie: Iris Heitzinger | Technische Leitung und Umsetzung: Dietmar Suoch | Musikalische Leitung, Komposition, Stimme: Christine Hinterkörner

WAS TUN. FIGUREN DES PROTESTS. TAKTIKEN DES WIDERSTANDS.

ein reader des festivals

basics medienkunstgesellschaft.

Hildegard Fraueneder, Gianni Stiletto (Hg.), 1. Auflage, Salzburg 2010, Mury Salzmann Verlag

2009

SAME TIME SAME STATION

Eine Koproduktion von gold extra und ARGEkultur.

Uraufführung.

Regie, Text: Sonja Prlić, Karl Zechenter | Schauspiel: Dorit Ehlers, Dirk Warne | Visuelle Gestaltung: Reinhold Bidner, Tobias Hammerle, Doris Prlić | Musik: Stefan Eder | Requisite: Friederike Reumüller | Bühne: Severin Weiser | Kostüm: Elke Grothe

AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, ARBEITSLOS

Eine Eigenproduktion der ARGEkultur im Rahmen des Festivals „Angst Macht dumm!“. Uraufführung.

Text und Regie: Renate Aichinger | Mit: Magdalena Klein, Barbara Lehner, Corinna Pumm, Esther Csapo, Harald Jokesch, Tobias Ofenbauer | Technik: Gunther Seiser | Regieassistent: Viktoria Pichler | Produktionsleitung & Dramaturgie: Cornelia Anhaus | Ausstattung: Renate Aichinger | Maske: Marliesa Hagn | Bühnenbauten: Tischlerei Alexander Zechbauer | Visuals: Magdalena Klein

UNHEIM

Eine Koproduktion von Depart und ARGEkultur im Rahmen des Festivals „Angst Macht dumm!“

Uraufführung.

Konzept, Performance: Depart – Gregor Ladenhauf & Leonhard Lass

MAHLZEIT!

Taschenoperfestival 2009 – Eine Koproduktion von Klang21 und ARGEkultur.

5 Musiktheater-Uraufführungen.

Künstlerische Leitung: Thierry Bruehl, Fausto Tuscano | Komponisten: Michael Beil, Periklis Douvitsas, Hüseyin Evirgen, Fausto Tuscano | Libretto: Hans-Peter Jahn | Musikalische Leitung: Juan Garcia Rodriguez | Regisseure: Thierry Bruehl, Hans-Peter Jahn, Reinhold Lay | Orchester: oenm . österreichisches ensemble für neue musik | Licht: Hubert Schwaiger | Kostüme: Claudia Jung | Klangregie: Reinhold Schinwald | Artistik: Ekke Hager | Mit: Bina Blumencron, Florian Bossert, Irmgard Daxlberger, Nihan Devocioğlu, Wolfgang Eibl, Josef Ettmayr, Claudia Friedl, Ortrud Giesche, Sandra Heinrich, Alexey Kokhanov, Franz-Jakob von Kotzebue, Margit Lindbichler, Barbara Macheiner, Hermine Nistler-Obermeyer, Jürgen Oestreich, Tobias Ofenbauer, Annarita Polisenio, Katharina Schwarz, Silvia Spinnato, Anna Stephl, Daniel Sträßer, Karin Wallner

ABSEITS

Eine Koproduktion von edita braun company und ARGEkultur. Österreichpremiere.

Choreographie: Teresa Ranieri, Shlomo Bitton, Arturas Valudskis | Gesamtregie, Konzeption: Editta Braun | DarstellerInnen: Tomaž Simatović, Anna Maria Müller, Juan Dante Murillo Bobadilla | Komposition: Thierry Zaboitzeff | Lichtdesign: Thomas Hinterberger | Ausstattung: Arturas Valudskis, Editta Braun | Dramaturgie: Gerda Poschmann-Reichenau

ARTFREMDE

Eine stART Produktion von oenm und ARGEkultur.

Uraufführung.

Konzept: Mirjam Klebel, Markus Grüner, Cornelia Anhaus nach einer Idee von Gottfried Franz Kasperek | Kompositionen: Hossam Mahmoud, Hüseyin Evirgen | Regie, Choreographie: Mirjam Klebel | MusikerInnen: oenm: Božena Angelova, Karin Küstner, Julia Ammerer, Josef Steinböck

2008

BLAUEBLUME GUERILLAPINK

Eine Produktion der ARGEkultur im Rahmen des Festivals „guerilla convention '08“. Uraufführung.

Konzeption und Umsetzung: Dorit Ehlers, Gerhard

Patzelt, Fritz Rücker und Arthur Zgubic mit weiteren Mitgliedern von „ohnetitel“ – Netzwerk für Theater- und Kunstprojekte | Auf der Bühne: Stephanie Ukpelukpe, Judith Rücker, Lena McFadden, Theresa Matzinger, Erich Rudolf, Marion Hackl, Oliver Losehand, Gisela Ruby, Thomas Beck, Pascale Staudenbauer, Sanja Tropp Frühwald, Benjamin Blaikner, Dawid Chuntschukaschwili, Jean-Pierre Sorrichili, Raffaella Passiatore, Dorit Ehlers, Arthur Zgubic, Johannes Amersdorfer, Charles Kaltenbacher, Joyce Rohrmoser | Hinter der Bühne: Fritz Rücker, Gerhard Patzelt, Oliver Skrube

WAVEFORM

Spy Collective in Koproduktion mit der ARGEkultur. Österreichpremiere.

Choreographie und Performance: Georg Hobmeier | Komposition und Kontrolle: Henry Vega | Visuelle Gestaltung: Eva Musil | Technische Entwicklung: Frieder Weiss

HABIBI PROBLEM

cieLaroque / helene weinzierl in Koproduktion mit der ARGEkultur. Uraufführung.

Konzept, Regie, Choreographie: Helene Weinzierl | Tänzer: Erich Rudolf, Juraj Korec | Musik: Oliver Stotz | Video: Markus Huber | Videobearbeitung, Schnitt: Petra Hinterberger | Licht: Albert Haderer | Bühnenbild: Johannes Stockinger | Fotos: Peter Huber | Produktionsleitung, Management: Martina Leitner

GLADIATORENDÄMMERUNG

Eine stART-Produktion von oenm und ARGEkultur. Uraufführung.

Idee, Konzept: Marcus Hank | Kompositionen: Aurélio Edler Cópés, Nicolas Tzortzis, Gábor Péter Mezei, Martin Wistinghausen | Dramaturgie: Kerstin Hartig | Assistenz: Simona Uhlemann | Choreographie: Heidrun Neumayer; Coaching: Mirjam Klebel | Kostüme: Norbert Gruber | Video: Andreas Itzlinger | Licht: Hubert Schwaiger | Performance: Heidrun Neumayer, Martin Uhlir | Musik: oenm . österreichisches ensemble für neue musik: Fritz Kronthaler, Horst Hofer, Natsuki Miyasaka, Arabella Hirner, Manuel de Roo | Dirigent: Carlos Chamorro Moreno

ELEGIE DER VERWANDLUNG:

LIGEIA – HERMAPHRODITOS

Eine Koproduktion von Klang21 und ARGEkultur. Uraufführung und Wiederaufnahme.

Künstlerische Leitung & Regie: Thierry Bruehl | Musikalische Leitung Taschenoper-Ensemble: Juan Garcia Rodriguez | Dramaturgie: Reinhold Lay | Bühne: Thierry Bruehl, Jakob von Kotzebue | Licht: Hubert Schwaiger | Ausstattung: Claudia Jung | Komposition: Hüseyin Evirgen, Fausto Tuscano | Libretti: Thierry Bruehl,

Reinhold Lay | Mit: Nihan Devocioğlu, Sandra Heinrici, Katharina Schwarz, Ogün Derendeli, Silvia Spinnato, Onur Abaci, Constanze Passin, Thomas Pfertner; Chor: Ernesto Aramburo, Rodrigo Porras G., Takeshi Moriuchi, Yevhen Vereshchahin, Johannes Steinhacker, Florian Podgoreanu, Chorleitung: Carlos Chamorro; Taschenoperfestival Orchester: Maria Beatrice Cantelli, Linda Zanetti, Dario Zingales, Per Rundberg, Christoph Indrist, Masayoshi Matsui, Esther Park, Sara Grubinger, Hugo Smit, Andreas Müller

2007

L'ULTIMO TANGO DI MADAME IVONNE

Eine Koproduktion von Klang21, ARGEkultur, Tangoinsalzburg & Amphiteatrum Salzburg.

Musiktheater-Uraufführung.

Musik: Fausto Tuscano | Libretto: Raffaella Passiatore | Regie: Vittorio Capotorto | Choreographie: Matthias Beutler | Musikalische Leitung: Andrés Rodrigo López | Musikalische Bearbeitungen: Vincenzo Abbracciante | Koordination: Domenico Simone | Kostüme: Hilde Böhm | Technik: Hubert Schwaiger | Mit: Laura Nicorescu, Kike Adrados, Öykü Sensöz, Fernando Farajujo, David Steffens, Onur Abaci; Chor: Sophie Mitterhuber, Wiebke Wighardt, Cameron Becker, Manuel Millonig; TänzerInnen: Solange Chapperon, Gonzalo Orihuela, Chechu Garcia, Matthias Beutler; MusikerInnen: Vincenzo Abbracciante, Camilo Guevara, Ada Meinich, Bernardette Köberle, Ingo Nagel, Federico Diaz, Karin Ulsamer, Fernando Via, Oscar Ovejero, Gianfranco Sannicandro, Elisabetta Calzavara

PANZERKREUZER POTEMKIN

MEETS ROTE ARMEE FRAKTION

Eine Produktion der ARGEkultur Salzburg.

Uraufführung.

Konzept, Idee: Marcus Hank | Live-Vertonungen: iROY, Bülent Kullukcu | Live-SprecherInnen: Beata Milewski, Mikail Tufan | Dramaturgische Assistenz: Simona Uhlemann

EVE ENSLER: VAGINA MONOLOGE

Eine Aufführung des Salzburger Tourneetheaters in Koproduktion mit der ARGEkultur. Salzburg-Premiere.

Regie: Gerard Es | Schauspiel: Judith Brandstätter, Gaby Schall | Musik: Hannes Pillinger

IMINAMI – FROM MUTTER TO SMOTHER

The Spy Collective in Koproduktion mit der ARGEkultur. Uraufführung.

Künstlerische Leitung: Georg Hobmeier & Henry Vega | Performance: Anat Spiegel | Visuals: Leonhard Lass | Produktion: Anna Grienberger

TOTENTANZ 07

Eine Produktion der ARGEkultur. Uraufführung.

Text, Regie: Marcus Hank | Mit: Hubsli Kramar, Ursula Berlinghof | Tanz, Choreographie: Mirjam Klebel | Musik: iRoy | Bühne, Kostüm: Christian Tabakoff | Assistenz: Simona Uhlemann | Video: Andreas Kirnbauer & Thomas Traschwandtner | Photographie: Rita Bürgler

2006

NATHANS WAISEN

Eine Produktion der ARGEkultur. Uraufführung.

Konzept/Text: Marcus Hank (frei nach G. E. Lessing) | Inszenierung und Raum: Doris Harder | DarstellerInnen: Gerhard Greiner, Ute Hamm, Sabine Herget | Regie- und Produktionsassistenz: Miriam Benden | Ausstattung: Christian Tabakoff, Cécile Bélec | Video & Ton: Andreas Kirnbauer | Licht: Martin Hickmann

DIE HÖLLE

Eine Koproduktion von Klang21 und ARGEkultur Salzburg in Zusammenarbeit mit der Societa Dante Alighieri. Uraufführung.

Text: nach Dantes „Inferno“ | Komposition: Fausto Tusciano | Regie: Reinhold Lay | Licht, Ton: Hubert Schweiger | Bühnenbild, Kostüme: Reinhold Lay, Claudia Jung | Regieassistenz: Anna Steph | Mit: Silvia Spinnato, Franz-Jakob von Kotzebue, Josef Ettmayr, Irmgard Daxlberger, Maria Grünberger, Jürgen Oestreich; MigrantInnenchor: Claudia Friedl, Ortrud Gliesche-Griesenböck, Hermine Nistler-Obermeyer, Karin Wallner, Manfred Walcher, Dietmar Schmitzberger; Kontrabass: Ingo Nagel; Dirigent: Carlos Chamorro

WE ONLY DO

Depart und senselabor in Koproduktion mit der ARGEkultur. Österreichische Erstaufführung.

Konzept, Choreographie: Georg Hobmeier | Performance: Nina Fajdiga, Vlasta Veselko, Jadi Carboni | System, Visualisierungen: Leonhard Lass | Instruktionen, Musik: Gregor Ladenhauf | Dramaturgie: Igor Dobricic | Kostüme: Johann Tangyong

BERTOLT BRECHT: KOLOMAN WALLISCH KANTATE

Eine Produktion der ARGEkultur. Salzburg-Premiere.

Schirmherrschaft: Hanne Hiob Brecht | Konzept, Regie: Sara Hilliger | Mit: Christine Grammerstätter, Ricarda Holztrattner, Elisabeth Rieser, Roland Consorti, Robert Presslauer, Sarah Krenn | Dramaturgie: Christine Glaser | Assistenz: Simona Uhlmann | Video: Thomas Traschwandtner | Musik/Ton: Roman Gerold

¡NO PASARAN!

Eine Produktion der ARGEkultur. Mobiles Denkmal/ Schauspiel nach Marcus Hank.

Konzept, Idee: Marcus Hank. | Umsetzung: Team der ARGEkultur et al.

ER-LÖSUNG? EINE GLAUBENSPROZESSION

Eine nie stattgefundene Produktion der ARGEkultur.

Text, Konzept, Inszenierung, Heilsprediger: Marcus Hank | Mit: Dorota Nieznalska, Simone Klebel | Choreographie/Workshop: Caroline Decker | Musik: Odd+iRoy

SINGLE PART XY

Eine ARGEkultur-Produktion im Rahmen des basics festival 2006.

Konzept: Marcus Hank | Inszenierung: Nina Gühlstorff | Dramaturgie: Kerstin Hartig | SchauspielerInnen: Andreas Bittl, Stefanie Dietrich | Video, Installation, Bühne: Anna Bertsch, Gunnar Lindner

BERGER & SÖHNE – EINE BETRIEBSFEIER

Eine Produktion der ARGEkultur. Uraufführung.

Cast & Crew: Peter Haas, Daniel Bucher, Markus Grüner, Gaby Schall, Annemarieke den Boer, Alexandra Hinners, Gerda Grätzer, Renée Ramsauer, Felix N., Helmut Vitzthum, Jörg Hartmann, Jurij Diez, Marcus Hank, Marina Lötschert, Erich Moises, Elke Heinrich | Music support by Vanessa Melody: Miriam Brenner | Bedienung: Caroline Gutheil | Gastro-Konzept: ARGE BEISL-Crew | Technik, Bühne: Gunther Seiser | Maske: Sandra Platz | Homepage Berger & Söhne: Johannes Amersdorfer | Konzept, Text, Inszenierung: Marcus Hank | Regie- und Produktionsassistenz: Sabine Wurmshuber

2005

BESSERE TAGE

Ein Produktionsauftrag von ARGEkultur, Kultur: Stadt & Land Salzburg an TRT – Le Théâtre des Rêves Têtu – in Zusammenarbeit mit Klang21. Deutschsprachige Erstaufführung.

Text: Christophe Pellet | Regie: Nicolas Marchand | Mit: Beate Kurecki, Julia Littmann, Eric Studte | Regiearbeit: Fausto Tusciano | Übersetzung: Marie-Fleur und Nicolas Marchand

DES GESPRÄCHSFIGHTFADENS

Ein Produktionsauftrag von ARGEkultur, Kultur: Stadt & Land Salzburg an Depart. Uraufführung.

Konzept, Idee, Umsetzung: Depart – Leonhard Lass & Gregor Ladenhauf

DANKE

Die ARGEkultur bedankt sich bei allen ihren MitarbeiterInnen und Vorstandsmitgliedern, die im Zeitraum 2005–2015 (und darüber hinaus) für uns tätig waren, für ihren unbezahlbaren Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung!



SEIT



1601

TRUMER PILS

HOPPY
BIRTHDAY!



WIR GRATULIEREN
DER ARGEKULTUR
ZUM 10-JÄHRIGEN!

EINFACH LEBEN!

WWW.TRUMER.AT

Progress. Erfinder neuer Welten.

Transport Media. Bewegt die Stadt.



www.progressmedia.at

H
M

progress

out of home media

IMPRESSUM

Herausgeberin: ARGEkultur gemeinnützige GmbH | Ulrike-Gschwandtner-Straße 5, 5020 Salzburg
Tel. 0(043)-662-848784 | www.argekultur.at | Kaufmännische Geschäftsführung: Daniela Gmachl,
Künstlerische Geschäftsführung: Markus Grüner-Musil

Redaktion: Cornelia Anhaus, Daniela Gmachl, Marcus Hank, Markus Grüner-Musil

Mitarbeit: Michael Gizicki, Olivia Schierach | Übersetzungen: Günther Heim

Lektorat: Uta Scholl, korrifee.at

Photos (in order of appearance): Wolfgang Lienbacher, Jan-Nahuel Jenny, Tobias Hammerle, Rita Bürgler, Sabine Bruckner, Depart, Mike Größinger, Johannes Amersdorfer, Murillo Bobadilla, Joachim Bergauer, Franz Neumayr, Bernhard Müller, gold extra, Christoph Stahr, epa/Cesare Abbate, Renata Behncke, Bettina Frenzel, Marlene Ropac, Markus Grüner-Musil, Johannes Gellner, Lara Amelie Abadir, Clemens Kois, Magdalena Lepka, Nadine Bargad, Zoé Alibert, Hans Hochstoeger, Peter Huber

Gestaltung: Julia Fink | gefinkelt.com

Gesamtkonzeption: Cornelia Anhaus

Druck: Chiemgau Druck eK

Dank: allen UnterstützerInnen der ARGEkultur Salzburg seit 1981

